

Un^{er}hörtes

MITTELDEUTSCHLAND

3. MUSIKFEST 28.06.–07.07.2013

SCHIRMHERR: PROF. LUDWIG GÜTTLER

BERNBURG | CARL-MARIA-VON WEBER-THEATER | KAMMERORCHESTER
WERNIGERODE | CHRISTIAN FITZNER | SHEELY EZRA | FRANZ LISZT
| RICHARD WAGNER | CARL-MARIA VON WEBER | ALBERT LORTZING
| SCHMALKALDEN | SCHLOSS WILHELMSBURG | SCHLOSSKIRCHE |
IRÉNÉE PEYROT | SAMUEL SCHEIDT | FRIEDRICH WILHELM ZACHOW
| GEORG FRIEDRICH HÄNDEL | GOTTFRIED KIRCHHOFF | WILHELM
FRIEDEMANN BACH | ZERBST | SCHLOSS | LEIPZIGER BLÄSERQUIN-
TETT | AUGUST KLUGHARDT | RICHARD WAGNER | EDVARD GRIEG
| ROBERT SCHUMANN | FRANZ LISZT | MAX REGER | LÜTHERSTADT
EISLEBEN | KLOSTER HELFTA | KAMMERAKADEMIE HALLE | FELIX
BENDER | LAURA BORMANN | WILHELM FRIEDEMANN BACH | GOTTFRIED
HEINRICH STÖLZEL | AUGUST KLUGHARDT | CARL REINECKE
| FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY | SONDRERSHAUSEN | THÜRINGER
LANDESMUSIKAKADEMIE | APERTO PIANO QUARTETT | ROBERT
SCHUMANN | WILHELM BERGER | MAX REGER | COLDITZ | LANDESMUSIKAKADEMIE
SACHSEN | BLÄSERQUINTETT DER STAATSKAPPELLHALLE | FRANZ DANZI | CARL REINECKE | TEUCHERN | ST. GEORG-
KIRCHE | THOMAS IHLENFELDT UND ENSEMBLE | REINHARD KEISER
| JOHANN DAVID HEINICHEN | GOTTFRIED STÖLZEL | DANIEL EBERLIN
| SCHKOPAU | RITTERGUT ERMLITZ | HALLENSIA QUARTETT | HEINRICH XXIV. PRINZ REUß ZU KÖSTRITZ | HETTSTEDT | ST. GANGLF-
KIRCHE | TOP-ENSEMBLE LEIPZIG | JOHANN SEBASTIAN BACH |
JOHANN CHRISTOPH KELLNER | GEORG PHILIPP TELEMANN |
GOTTFRIED AUGUST RITTER | JOHANN DAVID HEINICHEN | RICHARD
BARTMUS | JOHANN CHRISTIAN HERTEL | CARL CHRISTIAN AGTHE
| HALLE (SAALE) | MARKTKIRCHE | LUDWIG GÜTTLER | SOLISTEN-
ENSEMBLE VIRTUOSI SAXONIAE | JOHANN ERNST VON SACHSEN-
WEIMAR | JOHANN FRIEDRICH FASCH | JOHANN SEBASTIAN BACH
| CHRISTOPH FÖRSTER | CHRISTOPH SCHAFFRATH | JOHANN GEORG
PISENDEL | LEIPZIG | MENDELSSOHN-HAUS | THOMAS PANHOFFER
| DIRK FISCHBECK | FELIX MENDELSSOHN-BARTHOLDY | EDUARD
FRANCK | FRANZ LISZT | EDVARD GRIEG | LÖBEJÜN | STADTKIRCHE
| HALLENSER MADRIGALISTEN | TOBIAS LÖBNER | JOHANN PACHEL-
BEL | HANS LEO HÄBLER | GALLUS DRESSLER | TOBIAS MICHAEL |
PHILIPP DULICHIVS | SETHUS CALVISIVS | GABRIEL MÖLICH | CARL
LOEWE | DRESDEN | CARL-MARIA-VON-WEBER-MUSEUM | FABIAN
DIRR | CHRISTOPH BERNER | CARL LOEWE | CARL MARIA VON
WEBER | CARL GOTTLIEB REIßIGER | CARL REINECKE | LANGEN-
BOGEN | KIRCHE ST. MAGDALENE | DIVERTIMENTO CON CORNO
| JOHANN GEORG ROELLIG | JOHANN ANDREAS KELLNER | SIGN.
GRAUN | GEORG FRIEDRICH HÄNDEL | CARL STAMITZ | JOHANN
SEBASTIAN BACH | JOHANN GEORG KNECHTEL | SAMUEL SCHEIDT



ERLEBBARE MUSIKGESCHICHTE(N)
VON SACHSEN, SACHSEN-ANHALT
UND THÜRINGEN

Unerhörtes

MITTELDEUTSCHLAND

3. MUSIKFEST 28.06.–07.07.2013

SCHIRMHERR: PROF. LUDWIG GÜTTLER

01	Kammerorchester Wernigerode, Shelly Ezra	04
	Freitag, 28. Juni 2013 Hecklingen Klosterkirche	
02	Irénée Peyrot	06
	Sonntag, 30. Juni 2013 Schloss Wilhelmsburg	
03	Leipziger Bläserquintett	08
	Sonntag 30. Juni 2013 Schloss Zerbst	
04	KammerAkademie Halle, Laura Bormann	10
	Sonntag, 30. Juni 2013 Kloster Helfta	
05	Aperto Piano Quartett	12
	Montag, 01. Juli 2013 Schloss Sondershausen	
06	Bläserquintett der Staatskapelle Halle	14
	Montag, 1. Juli 2013 Schloss Colditz	
07	Capella Orlandi Bremen	16
	Dienstag, 2. Juli 2013 Teuchern St. Georg-Kirche	
08	Hallensia Quartett	18
	Dienstag, 02. Juli 2013 Rittergut Ermlitz	
09	TOP-Ensemble Leipzig	20
	Mittwoch, 03. Juli 2013 St.-Gangolf Hettstedt	
10	Ludwig Güttler, Solistenensemble Virtuosi Saxoniae	22
	Donnerstag, 04. Juli 2013 Halle, Marktkirche	
11	Thomas Panhofer, Dirk Fischbeck	24
	Freitag, 05. Juli 2013 Leipzig, Mendelssohn-Haus	
12	Hallenser Madrigalisten	26
	Samstag, 06. Juli 2013 Löbejün Stadtkirche	
13	Fabian Dirr, Christoph Berner	28
	Sonntag, 07. Juli 2013 Dresden, v.-Weber-Museum	
14	Divertimento con Corno mit Attila Holczinger	30
	Sonntag, 7. Juli 2013 Langenbogen, St. Magdalenen	
	Karte Mitteldeutschland	32
	Tag der Haus- und Hofmusik	34
	Künstler	36
	Komponisten	50
	Verein Straße der Musik	62
	Service	64

kurzer Einleitungstext
mit Verein
komponisten und Orte Mitteldeutschland präsentieren

LOGOS SPONSOEREN



ERLEBBARE MUSIKGESCHICHTE(N)
VON SACHSEN, SACHSEN-ANHALT
UND THÜRINGEN



Als Herr Daniel Schad mich anlässlich eines Zusammentreffens fragte, ob ich bereit wäre, die Schirmherrschaft für das

Musikfest „Unerhörtes Mitteldeutschland“ zu übernehmen, traf er bei mir nicht nur auf Bereitschaft, sondern auf freudige Zustimmung. Bemühe ich mich doch bereits seit den 80-er Jahren in Mitteldeutschland ehemals komponierte Werke, die in Bibliotheken und Archiven Mitteldeutschlands schlummern, aber auch bedingt durch Kriegswirren teilweise in Budapest, München, Lund, Brüssel oder an anderen Orten sich in Kopie finden lassen, dem interessierten Publikum nahe zu bringen, sie zum Bestandteil unserer Konzerte zu machen und auf CD zu veröffentlichen.

Mitteldeutschland, ein Musik- und Musiker-Exportland ersten Ranges, stützt sich auf ein Selbstverständnis hoher kultureller, besonders musikausübender Wertschätzung seit vielen Jahrhunderten. Das Musikfest Unerhörtes Mitteldeutschland bringt einen unverzichtbaren Beitrag bei der Verlebendigung dieser uns gegebenen Schätze und ist bemüht, diese für die Zuhörer hörbar zu machen, damit von Jahr zu Jahr aus dem unerhörten Mitteldeutschland ein letztlich erhörtes und gehörtes Mitteldeutschland werden kann.

Alle musikbegeisterten Menschen lade ich hierzu ein, denn durch den Dialog des Musizierens und Hörens wird die Möglichkeit des Bewahrens und Weiterentwickelns sich immer wieder neu erschließen.

Professor Ludwig Güttler

Werte Musikliebhaber, bereits zum dritten Mal heiße ich Sie herzlich willkommen zum Musikfest Unerhörtes Mitteldeutschland.

Auch in diesem Jahr betätigen wir uns als „Musik-Archäologen“ und graben seltene, aber immer hörensweite Meisterwerke aus. Sie werden Ihnen dargeboten von engagierten Künstlern an musikhistorisch bedeutsamen Orten.

Den reizvollen Schwerpunkt bilden diesmal die Bläser. Trompetenglanz, Hörnervariationen, Bläserquintette oder Klarinettenklänge sind zu erleben mit hochkarätigen Solisten und Ensembles. Aber auch der Gesang, die Orgel, das Klavier- und die Streichinstrumente haben ihren Stellenwert im Programm. Zudem präsentieren wir Ihnen 2013 folgende Komponistenjubilare: Friedrich Wilhelm Zachow (350. Geburtsjahr), Franz Danzi (250. Geburtsjahr), Richard Wagner (200. Geburtsjahr) Christoph Schaffrath (250. Todesjahr).

Mein besonderer Dank gilt allen Förderern, Unterstützern, Kooperationspartnern und dem Organisationsteam für Ihre Hilfe. Mit ihrem Engagement leisten sie einen wertvollen Beitrag zum Aufbau der Straße der Musik und machen Musikgeschichte(n) erlebbar.

Zeigen auch Sie mit Ihrem Besuch der Konzerte Ihre Neugier und Ihr Interesse an einem jungen Musikfest.

Genießen Sie viel Unerhörtes mit offenen Ohren und Herzen und bleiben Sie uns treu verbunden.

D. Schad

Daniel Schad

Unerhörte

ROMANTIKER

ERÖFFNUNGSKONZERT

Philharmonisches Kammerorchester Wernigerode

Christian Fitzner (Leitung), Shelly Ezra (Klarinette)

Freitag, 28. Juni 2013, 19.30 Uhr
**Hecklingen Basilika Klosterkirche
 St. Georg und Pancratius**

CARL MARIA VON WEBER 1786-1826
 Ouvertüre Preciosa op. 78

FRANZ LISZT 1811-1886
 Angelus, Prière aux anges gardiens

CARL MARIA VON WEBER
 Klarinettenkonzert Nr. 2, Es-Dur
 Allegro - Romanze. Andante, Andante con moto -
 Alla Polacca

RICHARD WAGNER 1813-1883
 Siegfried-Idyll

CARL MARIA VON WEBER
 Concertino für Klarinette und Orchester Es-Dur op. 26
 Adagio, ma non troppo - Tema con Variazioni -
 Andante - Allegro

ALBERT LORTZING 1801-1851
 Holzschuhtanz (Ballettmusik)
 aus der komischen Oper »Zar und Zimmermann«

Klosterkirche St. Georg und Pankratius, Hecklingen

Die Kirche des einstigen Benediktinerinnen-Klosters Hecklingen wurde in den Jahren 1150 bis 1176 im romanischen Stil erbaut. Sie gehört zu den besterhaltenen der Vorharzregion. Die dreischiffige Basilika besticht durch ihre klare Gliederung. Ausgehend von der Vierung hält sie sich streng an den quadratischen Schematismus und kann dadurch als Musterbeispiel für alle romanischen, geschlossenen, kubischen Bauten gelten. Im Innenraum der Pfeilerbasilika zieren, entlang der Arkaden im Mittelschiff, vierzehn bemalte Stuckengel mit Posaunen und Schriftrollen die Arkadenzwickel, deren Entstehung auf 1225/30 zu datieren ist.

Heute gehört die Klosterkirche St. Georg und Pankratius zur »Straße der Romanik«.



Karten 15/12€

Kartentelefon ??????,

**Abendkasse oder Online-Bestellung unter
www.unerhoertes-mitteldeutschland.de**

Adresse.

39444 Hecklingen, Basilika Klosterkirche St. Georg und
 Pancratius
 web

Diese Konzert wird unterstützt durch

Toto-Lotto
 Salzland-Spk

Irénée Peyrot Orgel

Sonntag, 30. Juni 2013, 17.00 Uhr
Schmalkalden Schloss Wilhelmsburg

FRIEDRICH WILHELM ZACHOW 1663-1712
Praeludium und Fuge in F-Dur LV 56

GOTTFRIED KIRCHHOFF 1685-1746
Sonatina in F-Dur
Aria - Bourrée - Aria - Menuet - Gavotta - Murky

SAMUEL SCHEIDT 1685-1746
Niederländisches Lied - Zehn Variationen

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL 1685-1759
Sonata in C-Dur für eine Spieluhr HWV 578
Allegro - Trio - Gavotte

WILHELM FRIEDEMANN BACH 1710-1784
Fünf Sätze Menuett - Allegro - Bourrée - Menuett - Allegro

FRIEDRICH WILHELM ZACHOW
»Jesu meine Freude« LV 49 - Choral und 12 Variationen

SAMUEL SCHEIDT
Bergamasca

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL
Ouverture-Entrée-Chaconne HWV 453

SAMUEL SCHEIDT
Cantilena Anglica Fortunae SSWV 134 - Fünf Variationen

FRIEDRICH WILHELM ZACHOW
»Komm, Heiliger Geist, Herre Gott«
Drei Bearbeitungen (LV 8, LV 38, LV)

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL
Capriccio in F HWV 481



Schloss Wilhelmsburg, Schmalkalden

Über dem mittelalterlichen Zentrum von Schmalkalden erhebt sich das Schloss Wilhelmsburg. Es wurde zwischen 1585 und 1590 als Nebenresidenz der hessischen Landgrafen gebaut. Prunkvoll ausgestattet, mit wertvoller Wandbemalung, beeindruckenden Festsälen zählt das Schloss zu den bedeutenden Renaissance Denkmälern in Deutschland. Die Schlosskapelle beherbergt eine sehr gut erhaltene, spielbare Orgel mit Holzpfeifen aus dem Jahre 1589. Die Orgel gehört neben der kostbaren Reichel-Orgel in der Hallischen Marktkirche, auf der der junge Händel gespielt hat, zu den wenigen in Europa erhaltenen Instrumenten. Hof- und Stadtorganisten wie Johann Nikolaus Tischer, Johann Gottfried Vierling oder Johann Friedrich Doles, der auch die Thomaskantorstelle in Leipzig bekleidet hatte, pflegten ein reges musikalisches Leben im ausgehenden 17. bis 19. Jahrhundert in Schmalkalden.

Mit unerhörter Orgelmusik wird der Hallische Marktkirchenorganist Irénée Peyrot dieses außergewöhnliche Instrument zum Klingen bringen.

Karten 12/10€

Kartentelefon 03683-40 31 86,
Abendkasse oder Online-Bestellung unter
www.unerhoertes-mitteldeutschland.de

Adresse.

98574 Schmalkalden, Schloss Wilhelmsburg
web



Hat Thü.
eine
eigenes
Luther-
Logo???

Diese Konzert wird unterstützt durch

Thü. Min.

Unerhörte

BLÄSERQUINETTE

Leipziger Bläserquintett

Johanna Schlag (Flöte), Peter Heinze (Oboe),
Matthias Kreher (Klarinette), Tobias Schnirring (Horn),
Hans Schlag (Fagott)

Sonntag 30. Juni 2013, 15.30 Uhr
Zerbst Schloss

RICHARD WAGNER 1813-1883

Albumblatt für Betty Schott -
Bearbeitung für Bläserquintett (Kreher)

EDVARD GRIEG 1843-1907

Peer Gynt-Suite Nr. 1 -
Bearbeitung für Bläserquintett (Linkelmann)

FRANZ LISZT 1811-1886

Drei Stücke aus den »Jahren der Pilgerschaft«
Historische Bearbeitung (Lassen 1874)

AUGUST KLUGHARDT 1847-1902

Quintett C-Dur op. 79
Allegro non troppo - Allegro vivace - Andante grazioso -
Adagio, Allegro molto vivace

MAX REGER 1873-1916

Vier geistliche Stücke aus »12 Stücke für Orgel«, op. 59
Bearbeitung für Bläserquintett (Pfundt)

Schloss Zerbst

Das Zerbster Schloss war ursprünglich die Residenz der Fürsten von Anhalt-Zerbst. Aus einer slawischen Wasserburg entwickelte sich sukzessive eine Renaissanceanlage, die im Dreißigjährigen Krieg stark in Mitleidenschaft gezogen wurde. Schließlich beauftragten Fürst Carl Wilhelm und seine Nachfolger bedeutende Baumeister mit der Errichtung eines neuen Schlosses. Das Bauvorhaben währte von 1681 bis 1753 und löste einen Aufschwung von Handwerk und Handel in Anhalt-Zerbst aus. Das äußere Erscheinungsbild der Schlossanlage war vom Barock geprägt, während die Innenausstattungen des östlichen und jüngsten Traktes dem friderizianischen Rokoko verpflichtet war. Das Schloss wurde 1945 stark zerstört und brannte völlig aus. Die neue Besitzerin – die Stadt Zerbst – ließ ab 1948 zwei Trakte sprengen und abtragen. Lediglich der Ostflügel und ein Fünftel des Haupttraktes sind noch erhalten. Die imposanten Reste lassen die einstige Pracht der gesamten Schlossanlage erahnen.

Seit 2003 engagiert sich der Förderverein Schloss Zerbst e. V. für den Erhalt der noch vorhandenen Schlossbereiche. Er gestaltet Ausstellungen und organisiert Konzerte sowie andere Veranstaltungen.



Karten 15/12€

Kartentelefon 0179-728 20 23,
Abendkasse oder Online-Bestellung unter
www.unerhoertes-mitteldeutschland.de

Adresse:
39261 Zerbst, Schloss
web

Lotto

Diese Konzert wird unterstützt durch

KammerAkademie Halle

Felix Bender (Leitung), Laura Bormann (Oboe)

Sonntag, 30. Juni 2013, 17.30 Uhr
Lutherstadt Eisleben
 Kloster Helfta, Mechtildsaal

WILHELM FRIEDEMANN BACH 1710-1784

Sinfonie F-Dur Falck 67 für Streicher

»Dissonanzen-Sinfonie«

Vivace - Andante - Allegro - Menuetto 1 - Menuetto 2

GOTTFRIED HEINRICH STÖLZEL 1690-1749

Oboenkonzert D-Dur

Allegro - Andante - Allegro

AUGUST KLUGHARDT 1847-1902

3 Stücke für Streichorchester op. 74

Junker Wohlgemuth (Munter) - Das alte Lied (Langsam) -

Mit Anstand und Grazie (Sehr mäßig bewegt)

CARL REINECKE 1824-1910

aus 12 Tonbilder für Streichorchester

Trauermusik aus »Zenobia«: Lento - Märchen-Vorspiel:

Andante - Kaempevisa. Altnordisches Lied: Andante -

»Tausend und eine Nacht«: Allegretto vivace - Frieden

der Nacht: Andante non troppo lento - Nordische

Romanze: Andante con un poco di moto - Friedens-

marsch aus »Zenobia«: Andante con moto - Drossel-

meyer's Uhrenlied aus der Musik zu Hofmann's Märchen

»Nussknacker und Mausekönig«: Moderato - Minuetto:

Moderato e con grazia - Balletmusik aus der Märchen-

Oper »Prinzessin Glückskind«: Im langsamen Walzertakt

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY 1809-47

Streichersinfonie Nr. 2, D-Dur (1821)

Allegro - Andante - Allegro vivace

Kloster St. Marien zu Helfta, Eisleben

Mechthild von Magdeburg, Mechtild von Hackeborn und Gertrud (Die Große) von Helfta gründeten im 13. Jahrhundert das Zisterzienserinnenkloster im Ortsteil Helfta der Lutherstadt Eisleben. Das Kloster ging als »Krone der deutschen Frauenklöster« in die Geschichte ein. Es ist bekannt, dass es einen ausgezeichneten Schwesternchor gab und dass der Alltag im Kloster sehr musikalisch geprägt war. Die in der Theologinnschule herausgegebenen Schriften zur »Deutschen Mystik« wurden mit der Entstehung des Buchdrucks deutschlandweit bekannt. Sie sind innerhalb der Mystikforschung eine wichtige Grundlage. Im 14. Jahrhundert durch Albrecht von Brandenburg zerstört, verlegt an die Stadtmauer von Eisleben, erneute Verwüstung im Bauernkrieg, erfolgt mit der Reformation in Eisleben die Säkularisierung des Klosters. Es wird preußische Staatsdomäne und in der DDR »Volkseigenes Gut« mit Massentierhaltung. 1994 beginnt der offizielle Wiederaufbau als Kloster. Nach 450 Jahren leben heute wieder Zisterzienserinnen im Kloster Helfta. Der umgebaute Schafstall in einen Konzertsaal sowie die Klosterkirche geben Raum für diverse Veranstaltungen.



Karten 12/10€

Kartentelefon 03475-714 40,

Abendkasse oder Online-Bestellung unter

www.unerhoertes-mitteldeutschland.de

Adresse

6295 Lutherstadt Eisleben, Lindenstr. 36, Kloster Helfta
 web

Diese Konzert wird unterstützt durch

Lotto+?



Unerhörte
ROMANTIKER

KOOPERATIONSVERANSTALTUNG

Aperto Piano Quartett

Gernot Süßmuth (Violine), Stefan Fehlandt (Viola),
Hans-Jakob Eschenburg (Violoncello), Frank-Immo
Zichner (Klavier)

Donnerstag, 04. Juli 2013, 19.30 Uhr
Sondershausen Schloss, Marstall
Thüringer Landesmusikakademie

WILHELM BERGER 1861-1911

Klavierquartett A-Dur op. 21
Allegro - Andante, ma non troppo - Intermezzo: Allegro
scherzando - Allegro vivace e giocosu

MAX REGER 1873-1916

Streichtrio a-Moll op. 77b
Sostenuto, Allegro Agitato - Larghetto - Scherzo: Vivace -
Allegro con moto

ROBERT SCHUMANN 1810-1856

Klavierquartett Es-Dur
Sostenuto assai - Allegro ma non troppo - Scherzo:
Molto vivace - Trio I - Trio II - Andante cantabile -
Finale: Vivace

Schloss Sondershausen, Marstall

Bis zum Jahre 1918 residierten hier die Fürsten Schwarzburg-Sondershausen. Nahezu 800 Jahre Baugeschichte prägen die Schlossanlage. Heute mutet ihr Erscheinungsbild klassizistisch an. Bis 1994, als das Schloss der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten übereignet wurde, nutzten die unterschiedlichsten Institutionen die Gebäude. Heute kann der größte Teil des Schlosses besichtigt werden. Historische Räume aus mehreren Stilepochen werden durch wechselnde Ausstellungen ergänzt. 1842 bis 1851 wurde zwischen Schloss und Achteckhaus der Marstall errichtet, in dem heute die Landesmusikakademie Thüringen seinen Sitz hat. Sondershausen bezeichnet sich zu recht als Musikstadt, denn bereits 1637 wird eine Hofkapelle erwähnt, auf deren Tradition das heutige Lohorchester aufbaut. Die Hofkapelle pflegte engen Kontakt zu Franz Liszt in Weimar, 1867-1870 leitete Max Bruch das Orchester. Für ein reges musikalisches Leben sorgen die verschiedenen Musikinstitutionen in modernen wie historischen Räumen, so im Schloss, im Marstall, im Achteckhaus oder in der Trinitatis Kirche.

Karten 15/12€

Kartentelefon 03632-66 62 80,
Abendkasse oder Online-Bestellung unter
www.unerhoertes-mitteldeutschland.de

Adresse:

99706 Sondershausen, Thüringer Landesmusikakademie,
Lohberg 11
web

Diese Konzert wird unterstützt durch

Akademie+Minist

Unerhörte

ROMANTISCHE BLÄSERKLÄNGE

Bläserquintett der Staatskapelle Halle

Ralf Mielke (Flöte), Martin Stögbauer (Oboe),
Sebastian Gette v. Poblozki (Klarinette), Birgit Kölbl
(Horn), Frank Liers (Horn), Kai Aures (Fagott)

Montag, 01. Juli 2013, 19.30 Uhr

Colditz Schloss

Landesmusikakademie Sachsen

FRANZ DANZI 1763-1826

Bläserquintett g-Moll op. 56 Nr. 2
Allegretto - Andante - Menuett - Allegro
Bläserquintett F-Dur op. 56 Nr. 3
Andante sostenuto - Andante - Menuett - Allegretto

CARL REINECKE 1824-1910

Bläsersextett B-Dur op. 271 (1905)
Allegro moderato - Adagio mo
Finale: Allegro moderato, ma con spirit

Schloss Colditz

Die erste Erwähnung erfuhr das Schloss 1046 in einer Schenkungsurkunde Heinrichs III. an seine Gemahlin Agnes von Poitou. Zu dieser Zeit noch ein Burgward, baute es der Dienstmann von Heinrich IV. vierzig Jahre später zu einer Burg. Durch die Hussiten und einen Brand stark zerstört, wurde das Schloss Anfang 1500 im Stile der frühen Renaissance umgebaut. Nach seiner Blütezeit Anfang des 17. Jahrhunderts, in der Kurfürstin Sophie auf Schloss Colditz residierte, war König August II. mit der Abhaltung seiner Jagdgesellschaften der letzte sächsische Herrscher auf dem Schloss. Ab 1800 bis in die 1990er Jahre wurde das Schloss sehr unterschiedlich genutzt, als Arbeitshaus, Anstalt für Geistesranke, unter den Nationalsozialisten Haftlager für Systemgegner, im 2. Weltkrieg Kriegsgefangenenlager für alliierte Offiziere und bis 1996 als Krankenhaus. Ludwig Schumann, der Sohn von Robert und Clara Schumann soll während seiner Zeit in der Heilanstalt Lieder geschrieben haben.

Nach umfangreichen Sanierungen durch den Freistaat Sachsen ist das Schloss Colditz ab 2003 Bestandteil der Staatlichen Schlösser, Burgen und Gärten Sachsens. Heute sind im Schloss Ausstellungen zu sehen. Auch befinden sich hier die Jugendherberge sowie die Landesmusikakademie Sachsen

Karten 15/12€

Kartentelefon 0345-517 41 70,
Abendkasse oder Online-Bestellung unter
www.unerhoertes-mitteldeutschland.de

Adresse:

04680 Colditz, Landesmusikakademie Sachsen
Schloss Colditz, Schlossgasse 1
web



Hat
Sachsen
eine
eigenes
Luther-
Logo???

Diese Konzert wird unterstützt durch

Spk Muldentale

Capella Orlandi Bremen

Susanne Ellen Kirchesch (Sopran), Dagmar Valentová (Violine), James Bush (Violoncello), Thomas Ihlenfeldt (Chitarrone/Barockgitarre)

Dienstag, 02. Juli 2013, 19.30 Uhr
Teuchern Kirche St. Georg

JOHANN DAVID HEINICHEN 1683-1729

A increspar l'onda con l'onda, Kantate für Sopran, Violine und BC

REINHARD KEISER 1674-1739

»Geloso tormento«, Arie - Recitativ - Arie aus "Almira" für Sopran, Violine und BC

»Mächtige Hecate", Ouverture - Arie - Recitativ - Arie aus »Claudius« für Sopran, Violine und BC

Il Sonno, Kantate aus »Divertimenti Serenissimi«, für Sopran und BC

Poco amore mi contenta, Kantate für Sopran, Violine und BC

GOTTFRIED HEINRICH STÖLZEL 1690-1749

»Nur vor euch, ihr schönsten Augen«, Kantate für Sopran und BC

JOHN ECCLES 1668-1735

Musik zu The Mad Lover (Acis and Galatea)

Ouverture, Advance gay tenants - Aire, Come ye

Nymphs - Aire, Know I've sworn - Slow aire, Cease of Cupid - Aire, Must then a faithfull lover go - Jigg, Who would be made a wife - Aire - Aire, Ah, how lovely sweet and dear - Aire

Kirche St. Georg, Teuchern

Teuchern ist eine Kleinstadt im Burgenlandkreis in Sachsen-Anhalt. Knochenfunde und Werkzeuge geben Aufschluss über eine Besiedelung bereits vor über 5.000 Jahren. Gegen Ende des 17. Jahrhunderts hatte sich in Teuchern ein reges musikalisches Leben entwickelt, in das Reinhard Keiser 1674 hinein geboren wurde. Teuchern gehörte damals zum Herzogtum Sachsen-Weißenfels. In dieser Zeit wurde die Residenz in Weißenfels zu einem musikalischen Zentrum. Mit ihr wechselte die damalige Hofkapelle von Halle nach Weißenfels, und es wurde eine Hofoper gegründet. Hier sammelte Reinhard Keiser wie auch Georg Friedrich Händel wichtige musikalische Erfahrungen. Mit Reinhard Keisers Wirken in Hamburg entwickelte sich die Gänsemarktoper zu einem der bedeutendsten Musikzentren in Europa. Heute erfahren Keisers zahlreiche Opern und die Instrumentalmusik in den Opernhäusern und Konzertsälen eine Renaissance. Eine Gedenkstätte in der Nähe des Marktes in Teuchern informiert heute über den Komponisten. Auch Christian Schieferdecker und Johann David Heinichen wurden in Teuchern geboren.

Die Kirche St. Georg, in ihrer jetzigen Form Anfang des 17. Jahrhunderts neu erbaut, ragt mit ihrer Kirchturmspitze weit über die Stadt. An diesem authentischen Ort werden Werke von Keiser, Schieferdecker und Heinichen erklingen.

Karten 15/12€

Kartentelefon 03443-335746,

Abendkasse oder Online-Bestellung unter
www.unerhoertes-mitteldeutschland.de

Adresse:

o6682 Teuchern, Kirche St. Georg
 web

Diese Konzert wird unterstützt durch

Lotto
 Spk Burgenland



Unerhörte

STREICHQUARTETTE

Hallensia Quartett

Wolfgang Singer (1. Violine), Daniel Schad (2. Violine),
Petra Berner (Viola), Markus Händel (Violoncello)
Dr. Karin Zauft (Moderation)

Dienstag, 02. Juli 2013, 19.30 Uhr
Schkopau OT Ermlitz Rittergut

HEINRICH XXIV. PRINZ REUSS ZU KÖSTRITZ 1855-1910

Quartett d-Moll op. 1

Allegro con brio - Menuetto: Allegretto con moto -
Adagio molto cantabile - Allegro molto vivace e con brio,
piú tosto Presto

HEINRICH XXIV. PRINZ REUSS ZU KÖSTRITZ

Quartett As-Dur op. 16

Allegro un poco vivace - Adagio non troppo lento -
Allegro molto vivace

Rittergut Ermlitz, Schkopau

Das prächtige Herrenhaus auf dem Rittergut Ermlitz wurde um 1700 von der Familie von Bose erbaut. Durch die Auswirkungen des Siebenjährigen Krieges konnte die Familie von Bose das Haus nicht mehr unterhalten, und als neuer Käufer trat 1771 der Leipziger Jurist und Ratsherr, der spätere Bürgermeister Dr. Apel in Erscheinung. Das Rittergut wurde fortan der Sommersitz der Familie Apel. Sie war sehr Musik und Kunst interessiert und förderte musikalische und literarische Veranstaltungen auf dem Gut. So bedeutende Komponisten wie Carl-Maria von Weber, Felix Mendelssohn Bartholdy und Richard Wagner waren Gäste des Gutes. Mit den Wirren des 2. Weltkriegs wurde dem Leben auf dem Gut ein jähes Ende gesetzt und die Familie Apel enteignet. Das Anwesen wurde um 2000 von einem Nachfahren der Familie Apel zurück erworben.

Nach sehr aufwendigen Restaurierungsarbeiten erstrahlt das barocke Herrenhaus mit den schönen Außenanlagen seit 2010 in neuem Glanz. Die Apelsche Kulturstiftung und ein Förderverein bauen das Gut zu einem Tagungs- und Veranstaltungszentrum. Aus dem früheren Kuhstall ist ein Saal geworden, der ausgezeichnet für Konzerte geeignet ist.

Karten 15/12€

Kartentelefon 034204-35 582,
Abendkasse oder Online-Bestellung unter
www.unerhoertes-mitteldeutschland.de

Adresse:

06258 Schkopau, OT Ermlitz, Apels Gut 3, Rittergut
web

Diese Konzert wird unterstützt durch

Lotto+
Saalespk

TOP-Ensemble

Bernd Bartels, Alexander Pfeifer (Trompeten),
Frank Zimpel (Orgel), Daniel Schäbe (Pauken)

Mittwoch, 03. Juli 2013, 19.30 Uhr
Hettstedt Gangolfkirche

JOHANN SEBASTIAN BACH 1685-1750
»Marsch« aus Kantate BWV 207

JOHANN CHRISTOPH KELLNER 1736-1803
Präludium C-Dur

CARL CHRISTIAN AGTHE 1762-1797
Fuge G-Dur (AGDHE)

GEORG PHILIPP TELEMANN 1681-1767
Concerto D-Dur
Largo - Allegro - Adagio - Presto

JOHANN DAVID HEINICHEN 1683-1729
Concerto für 2 Corni da caccia
Vivace - Arioso - Allegro

GOTTFRIED AUGUST RITTER 1811-1885
Sonate Nr. 1 d-Moll
Allegro - Andante - Fuge - Andante con moto - Allegro

RICHARD BARTMUSS 1859-1910
aus 10 Charakterstücke op. 36
Präludium Allegro con brio - Gebet Andante quasi
Adagio - Fuge Allegro

JOHANN CHRISTIAN HERTEL 1697-1754
Sinfonia D-Dur
Allegro - Andante - Allegro

Gangolfkirche auf dem Kupferberg zu Hettstedt

Am Fuße des Harzes, im lauschigen Wippertal, liegt Hettstedt mit dem Ortsteil Kupferberg und der Gangolfkirche. Der Bau der Kirche Ende des 12. Jahrhunderts ist eng verbunden mit dem Beginn des Kupferschiefer Bergbaus im Mansfelder Land. Im 13. Jahrhundert gehörte ein Hospital für verarmte Bergleute zur Kirche und für kurze Zeit war ein Teil eines Augustinerinnenklosters untergebracht. Die ursprünglich romanische Kapelle St. Maria wurde um 1400 zur gotischen Dorfkirche St. Gangolf umgebaut. Ende des 19. Jahrhunderts wurde der Ortsteil Kupferberg Hettstedt eingemeindet. Bis in die Siebziger Jahre des 20. Jahrhunderts nutzte die evangelische Kirche das Gotteshaus. Seit 1995 unterstützt ein Förderverein die Stadt Hettstedt als Eigentümerin der Kirche bei der Restaurierung. Heute können dank sehr engagierter Mitglieder zahlreiche Konzerte, Ausstellungen und andere Veranstaltungen in der reizvollen Kirche stattfinden. Auch die Orgel von Friedrich Wilhelm Rühlmann konnte wieder aufgebaut werden. So bereichern Orgel-Recitals das Veranstaltungsangebot. Im Konzert stehen auch Werke von Carl Christian Agthe, der 1762 in Hettstedt geboren wurde, auf dem Programm.

Karten 12/10€

Kartentelefon 03476-552583,
Abendkasse oder Online-Bestellung unter
www.unerhoertes-mitteldeutschland.de

Adresse:
06333 Hettstedt, St. Gangolf
web

Diese Konzert wird unterstützt durch

Lotto

Ludwig Güttler und Virtuosi Saxoniae

Ludwig Güttler (Leitung, Trompete und Corno da caccia),
Solistenensemble Virtuosi Saxoniae

Donnerstag, 04. Juli 2013, 19.30 Uhr
Halle (Saale) Marktkirche

JOHANN ERNST VON SACHSEN-WEIMAR

1696-1715

Konzert D-Dur für Trompete, Streicher (Oboen) und
Basso continuo

Vivace - Largo - Allegro - Adagio - Menuett

JOHANN FRIEDRICH FASCH 1688-1758

Sinfonia A-Dur für Streicher und Basso continuo

Allegro - Andante - Allegro

JOHANN SEBASTIAN BACH 1685-1750

Tripelkonzert G-Dur für Flöte, Oboe d'amore, Violine,
Streicher und Basso continuo nach BWV 99/125/115
Allegro moderato - Grave - Alla breve

CHRISTOPH FÖRSTER 1693-1745

Konzert Es-Dur für Corno da caccia, Streicher und Basso
continuo

Allegro - Adagio - Allegro

CHRISTOPH SCHAFFRATH 1709-1763

Sinfonie A-Dur für Streicher und Basso continuo

Allegro - Andante sempre piano - Allegro

JOHANN FRIEDRICH FASCH

Sinfonia A-Dur für Streicher und Basso continuo

Allegro - Andante - Allegro

JOHANN GEORG PISENDEL 1687-1755

Konzert Es-Dur für Violine, Streicher und Basso continuo

Allegro - Largo - Vivace

CHRISTOPH FÖRSTER

Konzert Es-Dur für Corno da caccia, Streicher und Basso
continuo

Allegro assai - Andante - Allegro

Marktkirche Unser Lieben Frauen zu Halle

Die Marktkirche ließ Kardinal Albrecht im 16. Jahrhundert
erbauen. Sie zählt zu den jüngsten mittelalterlichen Kirchen
der Stadt und zu den bedeutendsten im Stile der Spätgotik
erbauten Gotteshäuser in Mitteleuropa. Imposant ist
der weite Hallenraum mit 88 Metern Länge und dem breiten
Mittelschiff. Der hölzerne Altar aus der Schule Lucas
Cranachs dem Älteren, das auf vier Heiligenfiguren stehen-
de bronzene Taufbecken, an dem Georg Friedrich Händel
kurz nach seiner Geburt 1685 getauft wurde, eine schmuck-
volle Kanzel aus Sandstein gehören zu der überaus reichen
und prächtigen Ausstattung der Kirche. Von Martin Luther,
der mehrmals in der Marktkirche gepredigt hat, ist eine
Totenmaske zu besichtigen.

Hinter dem historischen Prospekt auf der Westempore der
Kirche baute die Firma Schuke 1984 eine neue große Orgel
während auf der Westempore noch sehr gut erhalten und
spielbar die einmanualige Reichelorgel aus dem Jahre 1664
sich befindet. Georg Friedrich Händel hat auf dieser Orgel
Unterricht beim damaligen Kantor und Komponisten Fried-
rich Wilhelm Zachow erhalten. Auch die große ursprüngliche
Orgel strahlte auf mitteleuropäische Komponisten. Johann
Sebastian Bach weihte sie im Jahre 1716 ein und sein Sohn
Wilhelm Friedemann Bach war von 1746 bis 1764 als
Organist an der Marktkirche tätig.

Karten 25/20€

Kartentelefon ??????

Abendkasse oder Online-Bestellung unter
www.unerhoertes-mitteldeutschland.de

Adresse:

06108 Halle, Marktkirche

web



Diese Konzert wird unterstützt durch

LOGO

Unerhörte

VIOLINSONATEN

KOOPERATIONSVERANSTALTUNG

Thomas Panhofer Violine Dirk Fischbeck Klavier

Freitag, 05. Juli 2013, 19.30 Uhr
Leipzig Mendelssohn-Haus

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY 1809-47
Sonate F-Dur (1838)
Allegro vivace - Adagio - Assai vivace

EDUARD FRANCK 1817-1893
Violinsonate Nr. 1 in c-Moll op. 19
Allegro moderato con espressione, quasi fantasia -
Andante con espressione - Allegro appassionato

FRANZ LISZT 1811-1886
Grand Duo concertant sur la Romance de M. Lafont Le
Marin
Lento assai, Andantino, Variation 1-4, Animato marziale

EDVARD GRIEG 1843-1907
Violinsonate c-Moll op. 45
Allegro molto ed appassionato - Allegretto espressivo alla
Romanza - Allegro animato

Mendelssohn-Haus, Leipzig

Unweit vom Gewandhaus befindet sich das Wohn- und Sterbehause Felix Mendelssohn Bartholdys. In dem spätklassizistischen Haus lebte er mit seiner Familie von 1845 bis zu seinem Tode im Jahre 1847.

Mit der einzigen im Original erhaltenen Wohnung des Komponisten wird das Haus als Museum und Konzertstätte genutzt. Mendelssohn hatte großen Anteil daran, dass sich Leipzig zum Zentrum für Musikgeschichte entwickeln konnte.

Karten 15/12€

**Kartentelefon 0341-/ 127 02 94,
Abendkasse oder Online-Bestellung unter
www.unerhoertes-mitteldeutschland.de**

Adresse:

04103 Leipzig, Goldschmidtstr. 12 (Mendelssohn-Haus)
web

Diese Konzert wird unterstützt durch

Mendelssohnstiftg

KOOPERATIONSVERANSTALTUNG

Hallenser Madrigalisten

Tobias Löbner (Leitung)

Samstag, 06. Juli 2013, 19.30 Uhr
Löbejün Stadtkirche

JOHANN PACHELBEL 1653-1706
Singet dem Herrn ein neues Lied

HANS LEO HASSLER 1564-1612
Jubilate Deo

GALLUS DRESSLER 1533-1585
Ich hebe meine Augen auf

GABRIEL MÖLICH um 1595-1657
Wie lieblich sind deine Wohnungen
Herr, erhöre mein Gebet

PHILIPP DULICHUS 1562-1631
Dixit Dominus

CARL LOEWE 1796-1869
Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz - Ich komme vor
dein Angesicht - Dank sei dir, Herr, durch alle Zeiten

MORITZ HAUPTMANN 1792-1868
Morgengesang

MELCHIOR FRANCK um 1580-1639
Lobet den Herren, alle Heiden

TOBIAS MICHAEL 1592-1657
Gott ist unsere Zuversicht und Stärke

THOMAS SELLE 1599-1663
Aus der Tiefe ruf ich, Herr, zu dir

HANS LEO HASSLER
Cantate Dominum a 12

ANDREAS HAMMERSCHMIDT 1611-1675
Schaffe in mir, Gott, ein rein' Herz

HEINRICH SCHÜTZ 1585-1672
Singet dem Herrn ein neues Lied



Stadtkirche Sankt Petri, Löbejün

Das 15km nördlich von Halle gelegene Löbejün wird kulturhistorisch vor allem mit der Pflege des musikalischen Erbes von Carl Loewe in Zusammenhang gebracht. Dem 1796 in Löbejün geborenen Komponisten und Sänger verdankt die Nachwelt ein reiches musikalisches Schaffen, an erster Stelle seien seine etwa 400 Balladen genannt, aber auch Oratorien, Opern, Sinfonien und Kammermusik stammen aus seiner Feder.

Die in Löbejün ansässige Internationale Carl-Loewe-Gesellschaft veranstaltet regelmäßig Festtage zu Ehren ihres genius loci und bringt sein Werk zur Aufführung. Die Stadtkirche Sankt Petri wurde 1485 bis 1487 an der Stelle erbaut, an der eine Kapelle aus dem 12. Jahrhundert stand. Die Kirche ist ein imposantes Wahrzeichen der Stadt. Sie wird gern als Konzertort genutzt

Karten 10/8€

**Kartentelefon 034603-77 250,
Abendkasse oder Online-Bestellung unter
www.unerhoertes-mitteldeutschland.de**

Adresse:

06193 Löbejün, Stadtkirche
web

Diese Konzert wird unterstützt durch

Lotto Saalespk
Loeww

KOOPERATIONSVERANSTALTUNG

Fabian Dirr Klarinette Christoph Berner Klavier

Sonntag, 07. Juli 2013, 15.00 Uhr
Dresden Carl-Maria-von-Weber-
Museum

CARL MARIA VON WEBER 1786-1826
Grand Duo concertant für Klarinette und Klavier Es-Dur
op. 48
Allegro con fuoco - Andante con moto - Rondo Allegro

CARL LOEWE 1796-1869
Schottische Bilder op. 112
Die Jungfrau vom See - Der Wanderer auf Bothwell-
Castle - Der Schottenclan

CARL GOTTLIEB REISSIGER 1798-1859
Duo brillant op. 130 für Klarinette und Klavier

JOHANNES BRAHMS 1833-1897
Sonate f-Moll op. 120 Nr. 1 für Klarinette und Klavier
Allegro appassionato - Andante un poco Adagio -
Allegretto grazioso - Vivace

Carl-Maria-von-Weber-Museum, Dresden

Das Anwesen des Winzers Gottfried Felsner im Stadtteil Hosterwitz diente Carl-Maria von Weber für die Zeit seiner Anstellung als königlicher Hofkapellmeister als Sommerhaus. Hier arbeitete er, inspiriert von der reizvollen Elblandlandschaft, an den Opern »Der Freischütz«, »Oberon« und »Euryanthe«.

Nur 10 Jahre nach seinem Tode wurde der einzige bis heute verbliebene Wohnsitz Webers in Dresden zur Gedenkstätte. Das weltweit einzige Museum, das sich dem Leben und Werk Carl-Maria von Webers widmet, lädt heute zu Vorträgen, Lesungen, Ausstellungen und zu kleinen Konzerten ein. Im Sommer ist auch der Garten ein beliebter Ort für verschiedene Veranstaltungen.

Karten 15/12€

**Kartentelefon 0351-2618234,
Abendkasse oder Online-Bestellung unter
www.unerhoertes-mitteldeutschland.de**

Adresse:

01326 Dresden, Dresdner Straße 44,
Carl-Maria-von-Weber-Museum
web

Diese Konzert wird unterstützt durch

Dresdn. Mus

ABSCHLUSSKONZERT

Divertimento con Corno mit Attila Holzinger

Attila Holzinger (Horn, Cornetto, Barock-Corno, Corno gentile, Corno Joker, Tromba da tirarsi, Rankett), Daniel Schad (Violine), Matthias Mück (Orgel), Zoltán Nagy (Trompete), Markus Händel (Violoncello)

Sonntag, 7. Juli 2013, 17.00 Uhr
Langenbogen Kirche St. Magdalenen

JOHANN GEORG ROELLIG 1710-1790

Concerto ex D für Barock-Corno und Orgel
Allegro ma non molto - Siciliano - Allegro, Tempo die Menuetto

JOHANN ANDREAS KELLNER 1724-1785

Concerto a Corno principale in D-Dur (Wiedererstaufg.)
Allegro - Adagio - Allegro

SIGN. GRAUN

Trio ex D-Dur für Violine, Cornu und Basso
Allegretto - Andante - Allegro

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL 1685-1759

Eternal Source of Light Divine aus »Ode for the Birthday of Queen Anne« für Trompete, Corno gentile und Orgel

CARL STAMITZ 1745-1801

Trio in Es-Dur für Horn, Violine und Violoncello
Allegro - Polonaise - Vivace

JOHANN SEBASTIAN BACH 1685-1750

Die Kunst der Fuge Nr. 17, mit Rankett und Violine aus BWV 24 Nr. 5 Oh »Gott du frommer Gott«, für Tromba da tirarsi und Orgel aus Kantate BVV 75 »Was Gott tut das ist wohl getan« für Tromba da tirarsi und Orgel

JOHANN GEORG KNECHTEL 1587-1654

Concerto ex F-Dur für Horn und Orgel
Allegro - Siciliano - Allegro

SAMUEL SCHEIDT 1710-1773

Wir glauben all an einen Gott mit Cornetto und Orgel

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL

Fughette mit Corno Joker und Orgel



Kirche St. Magdalenen, Langenbogen

Nach einem Brand Anfang des 19. Jahrhunderts wurde die heutige Kirche nach einem Entwurf von Karl-Friedrich Schinkel 1826 neu errichtet. Schinkel hatte im Auftrag des preußischen Königs Friedrich Wilhelm III. einen Kirchenneubau im so genannten Rundbogenstil entworfen, der klassizistische und romantische Elemente vereint. Nach diesem Vorbild wurden viele evangelische Dorfkirchen in Preußen gebaut. Eine damals eingebaute kleine Orgel stammt ursprünglich aus dem Jahr 1735 vom Weißenfeller Hoforgelbauer George Theodorus Kloße. Dank der erfolgreichen Bemühungen des Fördervereins Barockorgel Langenbogen um die Restaurierung der Orgel und den Erhalt der Kirche ist die öffentliche Nutzung wieder hergestellt, und es finden regelmäßig Veranstaltungen statt.

Karten 15/12€

Kartentelefon 0345-517 41 70,
Abendkasse oder Online-Bestellung unter
www.unerhoertes-mitteldeutschland.de

Adresse:

06179 Langenbogen, Kirche St. Magdalenen
web

Diese Konzert wird unterstützt durch

Lotto+Sspk

01

02

03

04

05

06

07

08

09

10

11

12

13

14

KARTE Mitteldeutschland mit Veranstaltungsorten und Komponisten

Unerhörte
HAUS- UND HOFMUSIK

2. Tag der Haus- und Hofmusik in Halle

Samstag, 29. Juni 2013, 10-18 Uhr

Motto: Ohne Geld - viel los! Charmeoffensive für unsere Schnäppchenjäger! Alles umsonst und ohne Honorar!

Orte: Neue Residenz, Peißnitzhaus, Salinemuseum, Galerie 5ünf Sinne, Freistil-Fotostudio, Mühlweg 13, Privathäuser, Gärten, Büroetagen, Höfe, Foyers...

Künstler: Laien, Profis, Familien, Solisten, Ensembles, Orchester, Chöre

Logos für Plakat/Programmheft: Lotto-Toto GmbH Sachsen-Anhalt, Pro Halle e.V., Saalesparkasse, Micheel Das

Küchenstudio, Mitteldeutsche Zeitung, Halle-TV

Aufruf Teilnahme
Fotowettbewerb

ANZEIGE

Mit einem facettenreichen Programmrepertoire und jährlich über 100 Konzert- und Opernaufführungen in und außerhalb Wernigerodes prägt das **Philharmonische Kammerorchester Wernigerode** das städtische und regionale Musik- und Kulturleben. Ob mitreißende Konzert-, Chor- und Operndarbietungen an den unterschiedlichsten Aufführungsorten, spannende Konfrontationen von traditioneller und zeitgenössischer Musik, interaktive Konzerte für und mit Kindern und Jugendlichen oder überraschende Ensembleauftritte – das Philharmonische Kammerorchester unter der Leitung von Musikdirektor Christian Fitzner bietet stets aufs neue Gelegenheiten für erlebnisreiche Begegnungen in der Weltsprache der Musik. Mit besonderer Aufmerksamkeit widmet sich das PKOW der Vermittlung von Musik für das junge Publikum: Kindergarten- und Schulkonzerte, Familienkonzerte, das Gemeinschaftskonzert mit der Kreismusikschule Harz sowie Konzerte im Rahmen des Jugendmusikfestes Sachsen-Anhalt geben jungen Zuhörern die Möglichkeit, Musik mit allen Sinnen wahrzunehmen.

Musikdirektor **Christian Fitzner** ist seit 1994 geschäftsführender Direktor und künstlerischer Leiter des Philharmonischen Kammerorchesters Wernigerode. Nach Studien im Fach Dirigieren, erfolgreichen Teilnahmen an internationalen Dirigentenwettbewerben sowie Rundfunk- und Schallplattenproduktionen (SDR/WDR) leitete er das Städteorchester Wangen im Allgäu und das Landesjugendkammerorchester NRW. Dem Aufbau eines internationalen Sinfonieorchesters an der privaten Bilkent Universität in Ankara folgte die Ernennung zum Leiter des deutsch-portugiesischen Jugendsinfonieorchesters. Seit seinem Antritt als Geschäftsführer und künstlerischer Leiter des PKOW konnte MD Christian Fitzner eine Reihe programmatischer Akzente zur konzeptionellen Modernisierung und erfolgreichen Profilierung des Wernigeröder Klangkörpers setzen. Dazu gehören unter anderem die Ausweitung des Spielrepertoires (Opern/Operetten, Filmmusikkonzerte, Cross-Over-Veranstaltungen) und das breite Engagement in örtlichen und landesweiten Projekten der Musikvermittlung für Kinder und Jugendliche. Neben seinen Verpflichtungen als künstlerischer Berater und Gastdirigent widmet sich MD Christian Fitzner

gegenwärtig dem nachhaltigen Ausbau der hohen und flexiblen Spielkultur des Philharmonischen Kammerorchesters Wernigerode. Jüngstes Vorhaben unter seiner Planungsregie ist das aus Anlass des 20-jährigen Jubiläums der deutschen Wiedervereinigung initiierte Kooperationsprojekt »Orchester Deutsche Einheit«, das ehemalige MusikerInnen der Landesjugendorchester, Musikstudenten, Studenten anderer Fachrichtungen und die Profimusiker des Wernigeröder Kammerorchesters zu einem semiprofessionellen Klangkörper vereinigt und vernetzt.

Shelly Ezra, 1985 in Israel geboren, studierte Klarinette in Weimar bei Martin Spangenberg und in Lübeck bei Sabine Meyer und von Reiner Wehle. Ihre Liebe für das Instrument wurde durch Yitshak Kazap vom Konservatorium Tel-Aviv geweckt. Von 2006-07 studierte sie an der Guildhall School in London bei Joy Farrall. Shelly Ezra konzertierte beim Schleswig-Holstein Musik Festival, beim Brahms Festival, beim Braunschweig Classix Festival, beim Cesky Krumlov International Musikfestival. Sie trat als Solistin u.a. mit dem Orchester des Bayerischen Rundfunks, dem Münchner Kammerorchester, der Camerata Moravia und mit dem Israelischen Kammerorchester auf. Meisterklassen besuchte sie bei Charles Neidich, Anthony Pay, Hakan Rosengren, Karl-Heinz Steffens, Guy Depluy, Sharon Kam, Joerg Widmann, Nicholas Cox, Norbert Kaiser und Eli Even. Sie ist Preisträgerin u.a. folgender Wettbewerbe: ARD München, Reger-Kammermusikwettbewerb Karlsruhe, Braunschweig Classix Festival.

Irénée Peyrot, geboren 1972 in Lyon, absolvierte ein Musikstudium in den Hauptfächern Orgel und Bratsche am Conservatoire von Lyon und St-Etienne, sowie ein Kirchenmusikstudium an der Musikhochschule Lübeck. Er war Organist an St. Jacobi in Lübeck und bis 2004 Kantor in Ahrensburg. Seit 2005 ist er Kantor an der Marktkirche Halle und hat seit 2006 einen Lehrauftrag an der Evangelischen Hochschule für Kirchenmusik Halle

Leipziger Bläserquintett

Johanna Schlag wurde 1969 in Nürnberg geboren. Sie absolvierte ihr Studium an der Hochschule für Musik »Hanns Eisler« in Berlin bei Eberhard Grünenthal. Während ihres Studiums nahm sie an Meisterkursen bei Irena Grafenauer und Wolfgang Siggemann teil. Nach Engagements bei den Berliner Sinfonikern, der Norddeutschen Philharmonie Rostock und dem Philharmonischen Staatsorchester Halle ist sie 2. Flötistin im Gewandhausorchester Leipzig und seit 2001 Mitglied des Trios »Tasti e Fiati«.

Peter Heinze wurde 1963 in Meiningen geboren. Er absolvierte sein Studium an der Hochschule für Musik »Felix-Mendelssohn-Bartholdy« in Leipzig bei Burkhard Glaetzer. Seit 1984 hat er ein Engagement als Solooboist im Orchester des Opernhauses Halle. Von 1997-1999 hatte er einen Aushilfsvertrag als stellvertretender Solooboist im Gewandhausorchester Leipzig. Peter Heinze ist häufiger Gast beim Bachorchester Leipzig, dem Neuen Bachischen Collegium Musicum Leipzig, dem Mitteldeutschen Kammerorchester sowie dem Deutschen Kammerorchester Berlin.

Matthias Kreher wurde 1964 in Leipzig geboren. Er absolvierte sein Studium an der Musikhochschule Leipzig in den Fächern Klarinette und Komposition. Gleich nach Beendigung seines Studiums wurde er als Solo-Es-Klarinettist am Gewandhausorchester Leipzig engagiert. Sein besonderes Interesse gilt der Kammermusik, welche er in den verschiedensten Formationen pflegt. Er ist Gründungsmitglied des »Ensemble Avantgarde Leipzig«. Seit 2004 ist Matthias Kreher auch Mitglied des »Leipziger Bläserquintetts«. Er unterrichtet im Lehrauftrag an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig.

Tobias Schnirring wurde 1969 in Freiburg im Breisgau geboren. Er absolvierte sein Studium an der Musikhochschule Freiburg bei Ifor James. Vor seinem Studium wurde er mehrmals Preisträger bei »Jugend musiziert«. 1990 errang er in der Wertung Hornquartett den 2. Preis beim Wettbewerb für Blechbläserquintett und Hornquartett in Gmünd. 1993 wurde er Preisträger beim internationalen Wettbewerb für Blechbläserensemble mit dem »Baden-Württembergischen Blechbläser« in Passau. Seit 1997 ist er Hornist beim Gewandhausorchester.

Hans Schlag wurde 1964 in Jena geboren. Nach dem Besuch der Spezialschule für Musik in Halle studierte er an der Hochschule für Musik »Felix Mendelssohn-Bartholdy« in Leipzig bei Werner Seltmann. Er war Solofagottist am Staatlichen Sinfonieorchester Greiz und ist seit 1989 im Gewandhausorchester engagiert, seit 1991 als Solofagottist. Er war Mitglied des Gewandhausbläserquintetts und des Bachorchesters. Seit 2001 ist er Mitglied des Trios »Tasti e Fiati«.

Die **KammerAkademie Halle** gründete sich im Herbst 2010. Als Kammerorchester sieht sie Ihre Aufgabe darin, die musikalische Ausbildung junger Musiker in vielfältiger Art und Weise praxisorientiert zu fördern und zu begleiten. Nachwuchstalente aus Sachsen-Anhalt, Mitglieder der Staatskapelle Halle und Musikstudenten bilden dafür gemeinsam ein Orchester. Als langfristige Bildungsaufgabe angelegt strebt die KammerAkademie Halle zugleich den Aufbau einer Orchesterakademie in Anknüpfung an die Staatskapelle Halle an. Mit der Vergabe von Stipendien innerhalb des Kammerorchesters an Musikstudenten erhalten diese die Möglichkeit, projektbezogen auch im Orchester der Staatskapelle tätig zu sein. Aufführungen mit dem Kinderchor Halle, der Halleschen Kantorei und dem Universitätschor Halle bereichern ihre Konzerttätigkeit. Neben bekannten Solisten, wie beispielsweise Tim Mead (Countertenor) und GMD Karl-Heinz Steffens (Klarinette) bietet das Orchester mit seiner Teilnahme am 3. Musikfest »Unerhörtes Mitteldeutschland« auch wieder eine Plattform für junge Solisten. Die KammerAkademie Halle ist Partner des »Händel-Mozart-Jugendstipendiums«.

Felix Bender wurde 1986 geboren und erhielt als Mitglied des Städtischen Chores zu Halle eine erste musikalische Ausbildung. 2000 wurde er in den Thomanerchor Leipzig aufgenommen, wo er auch Dirigierunterricht bei Georg Christoph Biller erhielt. Er studierte Musikwissenschaft an der Universität Halle-Wittenberg und Orchesterdirigieren in Weimar bei Gunter Kahlert, Nicolás Pasquet und Anthony Bramall. Erste künstlerische Erfahrungen am Pult sammelte Felix Bender beim Akademischen Orchester der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, beim Wendland-

Sinfonie-Orchester und beim Philharmonischen Orchester Jena. Er war musikalischer Assistent von Herbert Blomstedt und Heribert Beissel und arbeitete mit Dirigenten wie Gregor Bühl, Enrique Mazzola, Lorenzo Ghirlanda, Stefan Solyom und Martin Hoff zusammen. Ab der Spielzeit 2010/11 übernahm Felix Bender die Position des 2. Kapellmeisters am Deutschen Nationaltheater Weimar. Seit 2012 leitet er die KammerAkademie in Halle.

Laura Bormann Bio???

Aperto Piano Quartett

Was bewegt vier Musiker, die auf ein erstaunliches künstlerisches Schaffen verweisen können, ein Klavierquartett zu gründen? Es ist zum einen das faszinierende Spektrum der Kompositionen für diese Gattung, zum anderen aber auch die Erfahrung als Kammermusikinterpret, die ihnen das Konzertieren auf den bedeutendsten Podien der Welt brachte. **Gernot Süßmuth** und **Hans-Jakob Eschenburg** sind die Gründungsmitglieder des Petersen-Quartetts, in dem sie fast 20 Jahre musizierten und durch zahlreiche Aufnahmen und Konzerte die Kammermusikwelt begeisterten. Als Bratschist gesellte sich **Stefan Fehlendt** hinzu, der seiner Kammermusikleidenschaft u.a. im Vogler-Quartett nachgeht. Mit **Frank-Immo Zichner**, der mit Quartetten von Rang, wie dem Vogler-, Petersen- und Leipziger Streichquartett musizierte und auch als Solopianist Karriere machte, ist das Aperto Piano Quartett zu einem Ensemble geworden, das sich durch »kultivierte Klanglichkeit und sensibles Zusammenspiel« (Joachim Wormsbäcker, FAZ) auszeichnet. Ihre Ausbildung erhielten sie an der Berliner Hochschule für Musik »Hanns Eisler«. Wichtige Förderer wurden Menahem Pressler, György Kurtág und Norbert Brainin. Zum Repertoire des Aperto Piano Quartetts gehören heute

alle Klavierquartette von Mozart, Beethoven, Brahms, Schumann, Fauré und Reger, sowie Kompositionen von Mahler, Schnittke und Komponisten unserer Zeit.

Bläserquintett der Staatskapelle Halle

Ralf Mielke besuchte von 1975 bis 1980 die Spezialschule für Musik Halle. Danach studierte er Flöte bei Erich List, Claus Schönert und Heinz Horzsch in Leipzig. Parallel dazu spielte er im Landestheater Altenburg, wirkte als Solo-Flötist am Landestheater Dessau und später im Rundfunk-Sinfonieorchester Leipzig. Seit 1990 ist er als Solist der Staatskapelle Halle engagiert.

Martin **Stögbauer** wurde 1967 in Marburg geboren. Er studierte an der Hochschule für Musik in Würzburg bei Kurt Hausmann und Jochen Müller-Brincken und absolvierte ein Orchesterpraktikum bei den Nürnberger Symphonikern. Seit 1991 ist er Oboist der Staatskapelle Halle.

Sebastian Gette von Poblozki wurde 1968 geboren und nahm erst mit 13 Jahren Klarinettenunterricht an der Musikschule Halle. Nach dem Wechsel an die Spezialschule für Musik in Halle studierte er 1986 an der Leipziger Hochschule für Musik. Nach seinem Examen 1990 wurde er am Opernhaus Halle engagiert und spielt dort sowohl Klarinette als auch Saxophon.

Kai Aures begann mit sechs Jahren mit dem Blockflötenspiel und bekam 1979 seinen ersten Fagottunterricht in Jena. Auch er war Schüler an der Spezialschule für Musik in Halle. Im Anschluss studierte er an der Hochschule für Musik in Leipzig. Kai Aures ist Solofagottist der Staatskapelle Halle.

Birgit Kölbl studierte an der Musikhochschule in München bei Otto Schmitz, in Berlin bei Gerd Seifert und in Köln bei Erich Penzel. Sie war als stellvertretendes Solohorn beim Jerusalem Symphony Orchestra, den Städtischen Bühnen Münster, der Philharmonia Hungarica und dem Staatstheater Hannover engagiert. Seit 2001 steht sie als Solohornistin der Staatskapelle Halle unter Vertrag. Als Gast spielte sie u. a. bei den Berliner Philharmonikern, der Staatskapelle Dresden und der Deutschen Kammerphilharmonie.

Frank Liers wurde 1962 in Eisleben geboren und studierte an der Spezialschule für Musik Halle und von 1980-84 an der Hochschule für Musik Leipzig bei Hermann Märker. Seit 1984 ist er Hornist der Staatskapelle Halle und engagiert sich im Blechbläserquintett.



07

Capella Orlandi Bremen

Der den Anspruch auf Eigenständigkeit der Stadt symbolisierende Bremer Roland hat der Capella Orlandi seinen Namen geliehen. Die Wiederentdeckung vor allem der nordeuropäisch-hanseatischen Musik hat sich das seit 1990 bestehende Ensemble zur Aufgabe gemacht. Einen wichtigen Schwerpunkt bildet hier die Musik der Hamburger Oper. Einladungen erfolgten zu den Berliner Tagen für Alte Musik, den Niedersächsischen Musiktagen, den Weißenfelder Heinrich-Schütz- Musiktagen, »pro musica antiqua« von Radio Bremen, zu den Rheinsberger Schloßkonzerten, dem Musikfest Bremen, sowie an die Komische Oper Berlin. Als erste szenische Operproduktion wurde 1996 Reinhard Keisers »Der Sieg der fruchtbaren Pomona« u.a. an der Komischen Oper Berlin aufgeführt. Es folgten wiederum als Erstaufführungen in der Neuzeit: 2001 »Der Tempel des Janus« im Hebbeltheater Berlin, in einer Koproduktion mit der Berliner Kammeroper, 2003 »Der Streit der vier Jahreszeiten« beim Musikfest Bremen, 2003 »Claudius« im Hansatheater Berlin, (Berliner Kammeroper), 2004 »Orpheus« im Konzerthaus Berlin. 2006 »Arsinoë« im Haus der Berliner Festspiele (Berliner Kammeroper). Neben zahlreichen Rundfunkproduktionen mit Radio Bremen und DeutschlandRadio Kultur hat das Ensemble seit 1998 zudem mit CD-Ersteinspielungen Keiser'scher Werke auf sich aufmerksam gemacht: »In Arkadien« mit Sabine Paßow 1998, »Der geliebte Adonis« 2001, »La bella cantatrice« mit Susanne Rydén 2003, »Passionsmusik« 2009, »Der Sieg der fruchtbaren Pomona« 2010.

Susanne Ellen Kirchesch, geboren in Essen, studierte bis zu ihrem Diplom an der Hochschule für Musik »Hanns Eisler« in Berlin bei Anneliese Fried und arbeitete dann im Rahmen eines nebenberuflichen Aufbaustudiums mit Thomas Quasthoff. Sie gastierte bislang an der Staatsoper Berlin, Opéra National du Rhin Strasbourg, dem Theater Brandenburg und dem Landestheater Mecklenburg. In der Saison 2005/2006, noch im Studium, war sie Mitglied der Jeunes Voix du Rhin der Oper Strasbourg. Ihr Konzertrepertoire reicht von

08

Das **Hallensia Quartett** will das Unbekannte und Ungewohnte wagen, ohne dabei die solide Basis für ein klassisches Streichquartett außer Acht zu lassen. Getreu dem Leitspruch von Händel bis Tango bieten die Musiker der Staatskapelle Halle ungewöhnliche Programme mit einem vielseitigen Repertoire an. Dabei kann sich jeder entfalten: **Wolfgang Singer** kann als Primarius glänzen, **Daniel Schäd** setzt seine Fähigkeiten beim Management ein, **Petra Berner** hält als Bratscherin alles fest zusammen und **Markus Händel** sorgt mit dem Cello für ein klangvolles Fundament. Der Name Hallensia Quartett ist Programm und Auftrag zugleich. Die Musiker setzen sich ein für die Aufführung der Werke von unbekannteren Quartett-Komponisten aus Mitteldeutschland. So zählen Quartette von Carl Friedrich Abel, Johann Friedrich Reichardt, Carl Loewe, August Klughardt, Heinrich XXIV. Prinz Reuß zu Köstritz, Gerd Domhardt, Gerhard Wohlgemuth zum Repertoire. Von Carl Loewe wurden sämtliche vier Streichquartette erstmalig auf CD eingespielt. 2011 nahm das Quartett am 1. Musikfest Unerhörtes Mitteldeutschland mit Konzerten im Schumannhaus Zwickau und im Goetheater Bad Lauchstädt teil. 2012 spielten die Musiker im Schloss Elisabethenburg in Meiningen und in der Thüringer Landesmusikakademie Sondershausen.

Dr. Karin Zauft überrascht stets mit ihrem umfangreichen fachlichen Wissen über Epochen und Stile der Musik sowie zahlreichen Anekdoten aus dem Leben und den Werken bekannter und unbekannter, teils vergessener Komponisten. Die Musikwissenschaftlerin war langjährige Musik- und Chef-dramaturgin am Opernhaus Halle sowie Hochschuldozentin an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und der Universität Leipzig. Seit einigen Jahren ist sie als Autorin und Referentin über die Musikgeschichte Sachsen-Anhalts in der Region unterwegs.

TOP-Ensemble Leipzig

TOP steht für Trompeten, Orgel, Pauken. Schon in der Barockzeit waren die Menschen von der Klangpracht der Orgel in Kombination mit Trompeten und Pauken fasziniert. Zahlreiche Kompositionen für diese Instrumentenkonstellation warten auf ihre Wiederentdeckung.

09



Bernd Bartels, wurde in Magdeburg geboren. Von 1974-79 folgte ein Studium an der Hochschule für Musik »Felix Mendelssohn Bartholdy« in Leipzig bei Armin Männel. 1979 wurde Bernd Bartels bereits als stellvertretender Solotrompeter an der Halleschen Philharmonie verpflichtet. 1989 wechselte er als Solotrompeter zum MDR Sinfonie-Orchester. Er arbeitet regelmäßig mit diversen Kammerorchestern wie »Camerata Musica« Berlin, dem Mitteldeutschen Kammerorchester, der Kammerphilharmonie des MDR und dem »Neuen Bachischen Collegium Musicum« Leipzig zusammen.

Alexander Pfeifer aus Leipzig erhielt nach ersten Unterweisungen im Fach Violine ab dem 12. Lebensjahr Trompetenunterricht. Er studierte von 2002 bis 2006 Trompete bei Matthias Schmutzler an der Musikhochschule in Dresden. Von 2003 bis 2006 war er als Substitut an der Dresdner Staatskapelle und von 2005 bis 2006 als Gast-Solotrompeter am Orchester der Landesbühnen Sachsen tätig. Derzeit ist er in der Sächsischen Staatsoper Dresden mit Honorarvertrag tätig.

Frank Zimpel, geboren in Greifswald, aufgewachsen und musikalisch ausgebildet in Köthen, studierte in Leipzig evangelische Kirchenmusik u.a. bei Arvid Gast und Wolfgang Unger. 1996 war er Finalist und einziger Preisträger des X. Internationalen Bachwettbewerbs in Leipzig. Von 1999-2000 absolvierte er ein Aufbaustudium Orgel an der Universität für Musik in Wien. Von 2002 bis 2011 war er als Dozent für Orgelliteraturspiel und Liturgisches Orgelspiel an der Hochschule für Kirchenmusik in Halle tätig. Derzeit arbeitet er als Kantor der Martin-Luther-Kirche in Markkleeberg-West. Auftritte als Solist oder im Duo Trompete und Orgel (zusammen mit Alexander Pfeifer blickt er auf 750 Konzerte zurück) oder als Organist in Sinfonieorchestern führten ihn neben Deutschland u.a. in die Schweiz, nach Frankreich, Dänemark, Finnland Russland und in die USA.

Daniel Schäbe, geboren 1971, erlernte zuerst Flöte, Trompete und Klavier und studierte dann bei Peter-Michael Krämer an der Leipziger Musikhochschule Trompete.

Daniel Schäbe war von 1992-94 Solotrompeter der Robert-Schumann Philharmonie Chemnitz und hatte die gleiche Position von 1994-2001 beim MDR-Sinfonieorchester in Leipzig inne. Nach einem erneuten Studium als Pauker und Schlagzeuger ist er seit 2002 freischaffend tätig. Daniel Schäbe ist Manager des Leipziger Festival Orchesters.

Sein Trompetenspiel machte ihn einst berühmt, längst aber kennt die Welt **Ludwig Güttler** auch als Dirigenten und Musikforscher, als Festivalgründer, als Fürsprecher und Unterstützer des Wiederaufbaus der Dresdner Frauenkirche. Ausgebildet in Halle und Leipzig, dann zunächst als Orchestermusiker tätig, begann Güttler schon während dieser Zeit seine internationale Solistenkarriere. Ein begeistertes Publikum und euphorische Rezensenten begleiteten seinen Weg als Solist, Kammermusiker und Dirigent. In diesen Funktionen hat Güttler mehr als fünfzig Tonträger aufgenommen, daneben engagierte er sich als Lehrer und Juror stets auch für den musikalischen Nachwuchs. Seit knapp drei Jahrzehnten gilt der Forschergeist und das musikalische Tun Ludwig Güttlers besonders der Wiederbelebung der sächsischen Hofmusik des 18. Jahrhunderts. Der Gründer mehrerer erfolgreicher Ensembles kann mittlerweile auf verschiedenste namhafte Auszeichnungen und Preise verweisen.

Der in Wien geborene Geiger **Thomas Panhofer** besuchte die Musikhochschulen in Wien, Hannover, New York und Moskau. Zu seinen Lehrern zählten Jens Ellerman, Josef Gingold und Dorothy DeLay, Nathan Milstein, Sandor Végh, Zinaida Gilels und Viktor Tretjakov. Es folgten Auftritte im Mozartsaal des Wiener Konzerthauses, im Großen Saal des Wiener Musikvereins und im Brucknerhaus Linz, Violinabende in Salzburg, Berlin sowie mehrere Konzertreisen durch Deutschland, Südamerika und Polen. Thomas Panhofer

10

11

war als 1. Konzertmeister der Mainzer Philharmoniker und als Konzertmeister der Robert-Schumann-Philharmonie in Chemnitz engagiert und ist Konzertmeister der Staatskapelle Halle. Als Kammermusiker trat er mit Kollegen der Berliner Philharmoniker und des Gewandhausorchesters Leipzig auf. Als Solist konzertiert er mit Orchestern im In- und Ausland.

Dirk Fischbeck studierte von 1981–1986 Klavier an der Hochschule für Musik »Felix Mendelssohn Bartholdy« Leipzig sowie von 1986–1988 am Tschaikowski-Konservatorium Moskau. Er besuchte Meisterkurse bei Amadeus Webersinke, Paul Badura-Skoda, Bernard Ringeissen. Seit 1988 ist er Lehrer für Klavier, Kammermusik und Improvisation am Musikzweig des Landesgymnasiums Latina August Hermann Francke in Halle. Von 1994 bis 1996 übernahm er einen Lehrauftrag im Fach Improvisation an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig. 1997 bis 2010 hatte er einen Lehrauftrag im Fach Klavier am Institut für Musik der Martin-Luther-Universität Halle. Seit 2010 hat er einen Lehrauftrag im Fach Klavier an der Evangelischen Hochschule für Kirchenmusik Halle.

12

Hallenser Madrigalisten

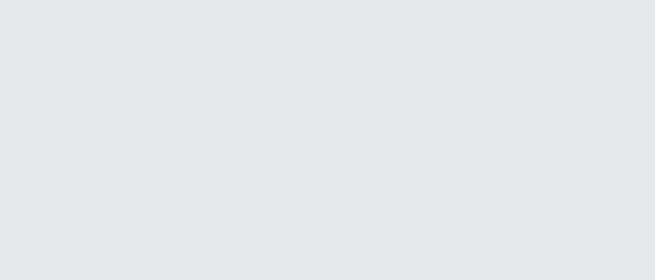
Der Chor wurde 1963 am Institut für Musikwissenschaft der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg von Siegfried Bimberg gegründet. Besonders liegt dem Chor die Kunst des a-cappella-Gesanges mit Werken der Renaissance bis hin zu zeitgenössischen Stücken am Herzen. Die erfolgreiche und regelmäßige Zusammenarbeit mit renommierten Dirigenten und Ensembles wie Howard Arman, Flautando Köln, Ludwig Güttler, den Virtuosi Saxoniae und nicht zuletzt dem Händelfestspiel-Orchester der Staatskapelle Halle führt den Chor auch in die Welt instrumental begleiteter Chormusik.

Tobias Löbner wurde 1986 in Zwickau geboren und besuchte dort das musisch profilierte Clara-Wieck-Gymnasium. Er studierte Chor- und Orchesterleitung in Weimar bei Prof. Jürgen Puschbeck und Prof. Nicolas Pasquet. 2008 wurde er als Stipendiat in das Förderprogramm des vom Deutschen Musikrat initiierten Dirigentenforums aufgenommen. Hervorzuheben sind außerdem die Teilnahme bei der 6th Eric Ericson Masterclass mit dem Niederländischen Rundfunkchor und dem Niederländischen Kammerchor unter Anleitung von Michael Gläser und Jos van Veldhoven, sowie der I. Internationalen Meisterklasse Berlin 2010 mit Simon Halsey, unter dessen Anleitung er mit dem Rundfunkchor Berlin zusammenarbeiten konnte und bereits mehrfach Einstudierungen übernahm. Tobias Löbner ist seit 2007 künstlerischer Leiter des Zwickauer Kammerchores *vocabene*. Die Hallenser Madrigalisten leitet er seit 2010.

Fabian Dirr wurde 1966 in Erlangen geboren und begann seine musikalische Ausbildung mit 6 Jahren. Er begann sein Studium bei Hans Deinzer an der Hochschule für Musik und Theater Hannover. Nach Engagements bei der Nordwestdeutschen Philharmonie in Herford und dem Frankfurter Opern- und Museumsorchester war er Soloklarinettist der Münchner Philharmoniker. Seit 1995 ist Fabian Dirr Soloklarinettist der Dresdner Philharmonie. 1996 erhielt er den Kulturförderpreis der Stadt Erlangen für sein solistisches und kammermusikalisches Schaffen. 2002 gastierte er als Solist bei der »Internationalen Orgelwoche Nürnberg«. Seit 2003 ist er Lehrbeauftragter der Hochschule »Carl Maria von Weber« in Dresden. Fabian Dirr ist Mitbegründer und musikalischer Leiter des »Carus Ensemble Dresden«.

Christoph Berner wurde in Wien geboren und studierte an der Universität für Musik und Darstellende Kunst seiner Heimatstadt bei Imola Joo, Hans Graf und Hans Petermandl. Von 1993 bis 1995 besuchte er die Meisterschule von Maria Tipo in Fiesole. Konzertauftritte führten ihn in alle Länder Europas, nach Japan, Mexiko und die USA, wo er 1995 u.a. mit großem Erfolg in der Carnegie Hall, New York, debütierte. Zu den namhaften Orchestern, mit denen

13



Christoph Berner bereits als Solist aufgetreten ist, zählen u.a. das Moskauer Tschaikowski Orchester, das Orchestre National du Capitole de Toulouse, das Royal Scottish Philharmonic Orchestra, das Göteborg Symphony Orchestra, das Bergen Philharmonic Orchestra, die Dresdner Philharmonie, die Stuttgarter Philharmoniker, das RSO Wien, das Radiosinfonieorchester Madrid.

14

Attila Holczing wurde 1959 in Monsonmagyaróvár, Ungarn geboren. Er studierte in Budapest bei Zoltan Lubik. Weitere musikalische Erfahrungen sammelte er bei den Hornisten Karl Bielig in Weimar, Peter Damm und Istvan Vincze in Dresden sowie bei den Violinisten André Gertler, Sandor Végh und Simon Standige. Seit 1987 ist er als Hornist im Göttinger Sinfonieorchester aktiv und tritt auch als begeisterter Straßenmusiker auf. Er ist Spezialist für viele historische Instrumente und gilt als Experte für die Alte Hornmusik. Regelmäßig hält er Vorträge und spielt eine Vielzahl an Instrumenten auf authentische Art. »Divertimento« heißt Vergnügen und so geht es Attila Holczing nicht um hochglanzpolierte musikalische Präzision, sondern in erster Linie um Spaß an der Musik. Er nimmt die Konzertbesucher mit auf eine musikalische Entdeckungsreise durch die mitteldeutsche Hornliteratur.

Matthias Mück wurde 1967 in Mainz geboren. Er studierte katholische Kirchenmusik am Bischöflichen Institut für Kirchenmusik in Mainz. Von 1994-98 studierte er im Aufbaustudiengang Kirchenmusik A an der Musikhochschule in Frankfurt. Als Organist war er in St. Johannes Frankfurt am Main-Unterliederbach und als Solo Korrepetitor im Chor der Stadt Wiesbaden tätig. Seit 2000 ist Matthias Mück als Kantor und Organist an der Kathedrale Sankt Sebastian in Magdeburg tätig. Er unterrichtet Klavier und Orgel als Lehrbeauftragter am Georg Philipp Telemann Konservatorium Magdeburg und ist Dozent für die Fächer Orgel, Chorleitung, Musikgeschichte, deutscher Liturgiegesang und Gregorianik für das Bistum Magdeburg. Seit 2007 ist er zusätzlich als Orgelsachverständiger für das Bistum tätig.

ANZEIGE

CARL CHRISTIAN AGTHE 1762-1797

Der in Hettstedt geborene Komponist wurde vor allem durch eine umfangreiche Tätigkeit als fürstlicher Hoforganist und Musikdirektor in Ballenstedt bekannt, wo er neben diversen Kompositionen Singspiele und Lieder veröffentlichte bzw. zur Aufführung brachte; U.a. vertonte Agthe als einer der ersten Komponisten Goethes Text von »Erwin und Elvire«. Er starb in Ballenstedt.

WILHELM FRIEDEMANN BACH 1710-1784

wurde in Weimar als erster Sohn von Johann Sebastian Bach geboren. Er besuchte in Köthen die Lutherische Lateinschule, später in Leipzig als externer Schüler die Thomas-Schule, bis er an der dortigen Universität Rechtswissenschaft, Philosophie und Mathematik studierte. In musikalischer Hinsicht war er in erster Linie Schüler seines Vaters. Sebastian Bach schrieb für ihn das »Clavierbüchlein«. Bei Johann Gottlieb Graun in Merseburg erhielt der älteste und hochbegabte Wilhelm Friedemann Violinunterricht. Auf Betreiben seines Vaters wirkte er von 1733 bis 1746 an der Sophienkirche in Dresden. Darauf folgte er Gottfried Kirchoff in dem vielversprechenden Amt des Organisten an der Marktkirche zu Halle und als Director musices. Querelen mit der Stadt veranlassten ihn, das Amt niederzulegen und einer freien Tätigkeit als Lehrer, Komponist und Organist nachzugehen. Versuche einer künstlerischen Eigenständigkeit in Göttingen, Braunschweig und Berlin folgten. Menschlich gebrochen und in größter Armut starb er in Berlin.

RICHARD BARTMUSS 1859-1910

wurde in Bitterfeld geboren und starb in Dessau. Er galt als ein hervorragender Improvisator und komponierte eine Vielzahl an Orgel- und auch Chorwerken, u.a. das Oratorium »Der Tag der Pfingsten«. Bartmuß war Schüler des Königlichen Institutes für Kirchenmusik und der Kompositionsschule der Akademie zu Berlin. In Dessau wirkte er als Organist an der Hauptkirche und als Hoforganist. Er war Königlicher Musikdirektor und seit 1902 Königlicher preußischer Professor.

WILHELM BERGER 1861-1911

wurde in Boston (USA) geboren und starb in Jena. Sein Vater, ursprünglich ein Bremer Kaufmann, arbeitete in Boston als Musikalienhändler, ehe er 1862 in die deutsche Hansestadt zurückkehrte. Bereits als Vierzehnjähriger trat Wilhelm Berger in öffentlichen Konzerten auf. Schon sehr früh konnte er auf eine stattliche Anzahl komponierter Klavierstücke und Lieder verweisen. Berger studierte an der Königlichen Hochschule zu Berlin, ehe er mit 27 Jahren selbst Lehrer am Klindworth-Scharwenka-Konservatorium wurde und wenig später Dirigent der Berliner »Musikalischen Gesellschaft«. Als Professor und Mitglied der Königlichen Akademie der Künste übernahm er das Amt des Hofkapellmeisters in Meiningen. An dieser berühmten Hofkapelle wirkte er bis zu seinem frühen Tod. Max Reger folgte ihm in dieser Anstellung nach.

SETHUS CALVISIUS 1556-1615

stammt aus dem Thüringischen Gorsleben. Die Mittel zum Besuch des Gymnasiums verdiente sich der spätere Komponist und Theoretiker als Kurrendesänger in Frankenhausen und Magdeburg. Sein Studium in Helmstedt und Leipzig finanzierte er mit dem Erteilen von Privatunterricht. Schon im Alter von 19 Jahren wurde Calvisius Musikdirektor an der Leipziger Paulinerkirche; später war er Kantor in Schulpforta, bis er 1594 die Stellung des Kantors an der Leipziger Thomasschule erhielt mit gleichzeitiger Wirkung als Musikdirektor der Leipziger Hauptkirchen. Sethus Calvisius starb in Leipzig.

FRANZ DANZI 1763-1826

war von Haus aus Cellist und Komponist. Er führte ein eher unstehtes Leben. Er war mit der Sängerin Margarete Marchand verheiratet, der Tochter eines berühmten Theaterunternehmers. Mit ihr genoss er jegliche Freizügigkeit seitens seiner jeweiligen Brotherren. Mit ihr reiste er durch Europa, vornehmlich durch Italien. Als Sohn eines aus Italien stammenden Cellisten lag eine solche Vorliebe für das Land nahe. Geboren in Mannheim, wirkte Franz Danzi schon mit 15 Jahren in der kurfürstlichen Kapelle in München, man traf ihn in Prag, in Leipzig, in Stuttgart und Karlsruhe. In beiden letzteren Städten war er Hofkapellmeister. Eine große Anzahl komponierter Opern, Kantaten, Messen und Oratorien, auch kammermusikalischer Werke (u.a. das berühmte Bläserquintett in g-Moll) spricht für schöpferische Regsamkeit dieses Musikers. Danzi starb in Karlsruhe.

GALLUS DRESSLER 1533-1589

wurde in Nebra an der Unstrut geboren und starb in Zerbst. Er studierte in Jena und kam 1558 als Kantor an das Magdeburger Gymnasium. 1575 erhielt er die Stelle eines Diakonus in Zerbst, wo er seine letzten Lebensjahre verbrachte.

PHILIPP DULICHIUS 1562-1631

wurde in Chemnitz getauft, studierte in Leipzig. Seit 1587 wirkte er bis zu seinem Tode als Kantor des fürstlichen Pädagogiums und der Marienkirche in Stettin. Er war zudem für die Musik am Hof der pommerschen Herzöge zuständig.

JOHN ECCLES um 1668-1735

wurde in London geboren und starb in Kingston upon Thames. Er trat 1700 als Violinist in das Königliche Orchester ein, dessen Dirigent (Master of music) er in der Zeit von 1704 bis 1735 wirkte. Er schrieb u.a. Gesänge, Maskenspiele und die Musik zu mehreren Dramen.

JOHANN FRIEDRICH FASCH 1688-1758

ist der Vater des ebenfalls berühmten Carl Friedrich Fasch, wurde in Büttelstedt bei Weimar geboren. Er war zunächst Diskant der Hofkapelle in Weißenfels, daraufhin Alumne der Thomasschule in Leipzig, wo er 1707 die Universität besuchte und ein Collegium musicum gründete. Seine Ausbildung vervollständigte er bei Christoph Graupner in Darmstadt; u.a. wirkte er als Violinist, Organist, auch als Sekretär in Bayreuth, in Gera, in Greiz, zeitweise auch in Böhmen. Seinen hervorragenden Ruf erwarb er vor allem als Hofkapellmeister in Zerbst.

CHRISTOPH FÖRSTER 1693-1745

Ein umfangreicher kompositorischer Nachlass ist von dem in Bibra bei Laucha in Thüringen geborenen und in Rudolstadt verstorbenen seinerzeit hoch geschätzten Komponisten überliefert. Er umfasst sowohl Kirchenkantaten als auch Messen, Orchestersuiten und Sinfonien. Einiges befand sich im Besitz von Ph. E. Bach. Förster war Schüler von Heinichen in Weißenfels und von G. Fr. Kauffmann in Merseburg, wo er Kammermusiker und später herzoglich sächsischer Kapellmeister wurde. Sechs Wochen vor seinem Tod ging er als Hofkapellmeister nach Rudolstadt.

EDUARD FRANCK 1817-1893

wird in der Literatur als bemerkenswerter Komponist geführt. Er wurde in Breslau geboren und verbrachte die letzten Jahre seines Lebens in Berlin als Klavierlehrer und Schöpfer vielgestaltiger Musikwerke wie Orchesterfantasien, Ouvertüren, Streichquartetten, Violin- und Cello-sonaten. Er war Privatschüler bei Felix Mendelssohn Bartholdy in Düsseldorf und Leipzig, wo er sich auch mit Robert Schumann und William Sterndale Bennett anfreundete.

JOHANN GOTTLIEB GRAUN um 1702-1771

wurde im sächsischen Wahrenbrück geboren und erhielt fundierten Musikunterricht bei Johann Zacharias Grundig. Mit seinem Bruder besuchte er die Kreuzschule in Dresden, wo ihn u.a. Johann Georg Pisendel zum Geiger ausbildete. In Prag setzte er die Ausbildung bei Giuseppe Tartini fort. 1726 erhielt er die Kapellmeisterstelle in Merseburg. Wilhelm Friedemann Bach nahm hier bei ihm Violinunterricht. Zwischenzeitlich wirkte Graun in Arolsen in der Kapelle des Reichsfürsten von Waldeck. Der nachmalige Friedrich II. von Preußen berief ihn 1732 in sein Orchester, wo er bis zu seinem Tode blieb.

HANS LEO HASSLER 1564-1612

wurde in Nürnberg geboren. Von seinem Vater wurde er zum Organisten ausgebildet. Als einer der ersten deutschen Musiker wanderte er nach Italien. In Venedig ließ er sich von Andrea Gabrieli im venezianischen Stil unterrichten. Mit dessen Sohn Giovanni Gabrieli verband ihn fortan eine lebenslange Freundschaft. Nach einem Jahr kehrte Hans Leo Haßler nach Deutschland zurück und wurde bei dem Grafen Octavianus Secundus Fugger als Kammerorganist angestellt. Von Kaiser Rudolf II. geadelt, erhielt er das Prädikat von Roseneck. In den Jahren 1602 bis 1608 wirkte er als Oberster Musicus der Stadt Nürnberg und erhielt den Titel eines Kaiserlichen Hofdieners und Kammerorganisten. Späterhin verlegte er seinen Wohnsitz nach Ulm. Als innovativer Orgelbauer, Gutachter, Uhrmacher und Hersteller von Automaten war Haßler viel und oft auf Reisen. Er 1612 während einer Reise nach Frankfurt/Main.

JOHANN DAVID HEINICHEN 1683-1729

wurde in Krössuln bei Weißenfels geboren. Seit 1696 war er Thomas-Schüler in Leipzig unter dem Kantorat von Johann Schelle und Johann Kuhnau. An der dortigen Universität studierte er Jurisprudenz, amtierte daraufhin als Advokat in Weißenfels, ging aber nach Leipzig zurück, um sich ganz der Musik zu widmen. Sieben Jahre verbrachte er in Italien. Vor allem in Venedig schlugen ihm große Sympathien und Erfolge als Komponist entgegen. Seine Hauptwirkungsstätte aber sollte Dresden werden. Kurprinz Friedrich August berief den in Italien Gefeierten als Hofkapellmeister in die Elbmetropole. Gleichzeitig wirkte Heinichen an der Dresdner Oper und leitete die Kirchenmusik. Er starb in Dresden im Alter von nur 46 Jahren.

JOHANN CHRISTIAN HERTEL 1697-1754

wurde in Öttingen als Sohn des Merseburger Fürstlichen Kapellmeisters Jakob Christian geboren. Nach einem abgebrochenen Theologiestudium in Halle reiste er mit Hilfe eines Stipendiums des Merseburgischen Herzogs Moritz Wilhelm nach Darmstadt. Hertel galt als ausgezeichnete und vielbewunderter Gambenvirtuose. Er schrieb eine große Anzahl Orchester- und Kammermusikwerken. Sowohl Friedrich Wilhelm Marpurg als auch Johann Adam Hiller nennen ihn in ihren Berichten und Lebensbeschreibungen. Hertel starb in Strelitz, wo er zuletzt als Konzertmeister wirkte.

JOHANN ANDREAS KELLNER 1724-1785

wurde in Gräfenroda geboren und starb in Kassel. Er war der Sohn des aus Gräfenroda in Thüringen stammenden Organisten Johann Peter Kellner. Er war Schüler seines Vaters und Georg Bendas in Gotha. Nach längerem Aufenthalt in Holland wurde er Hoforganist in Kassel. Außer sieben Klavierkonzerten, Sonaten, Trios, Orgelstücken etc. schrieb er die theoretische Abhandlung »Grundriss des Generalbasses«, außerdem hinterließ er die Oper »Die Schadenfreude«.

GOTTFRIED KIRCHHOFF 1685-1746

wurde in Mühlbeck bei Bitterfeld geboren. Er gehörte ebenso wie der gleichaltrige Händel zu den Schülern Friedrich Wilhelm Zachows. Der Hof des Herzogs Philipp Ernst von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, und die Kirche St. Benedikt in Quedlinburg waren die ersten Wirkungsbereiche, bis Kirchhoff 1714 zum Nachfolger seines

Lehrers berufen wurde. Damit war er Organist an der Halleschen Marktkirche und Director musices der Stadt. Gleichzeitiger Bewerber um das Amt war Johann Sebastian Bach. In der Amtszeit Kirchhoffs wurde im Jahre 1716 die von Christoph Cuntzius erbaute neue Orgel der Marienkirche eingeweiht, Orgelprüfer waren neben Bach Johann Kuhnau aus Leipzig und Christian Friedrich Rolle aus Quedlinburg. Kirchhoff selbst komponierte hierfür zwei Solokantaten. Im Alter von 61 Jahren starb er in Halle. Kirchhoffs Sohn Gustav Friedrich (†1799) wurde nach einem begonnenen Medizinstudium ein in ganz Europa bekannter Harfen-Virtuose und Komponist von Harfenmusik.

AUGUST KLUGHARDT 1847-1902

wurde in Köthen geboren und starb in Dessau. Bereits in seiner Gymnasiallehrezeit in Dessau schrieb er seine ersten Kompositionen für ein von ihm geleitetes Schülerorchester. Begleitend erhielt in Unterricht am Klavier und in Musiktheorie. Nach dem Abitur ging er nach Dresden, um seine musikalische Ausbildung fortzusetzen. Ab 1867 war er vor allem als Dirigent in Posen, Neustrelitz und Lübeck tätig und wurde 1869 zum Musikdirektor am Hoftheater Weimar berufen. Dort lernte er auch Franz Liszt kennen und schätzen. 1873 kehrte er als Dirigent und Direktor des Stadttheaters nach Neustrelitz zurück. Mit seiner Ernennung zum Hofkapellmeister gelangte er 1882 schließlich nach Dessau. Die durch die Bekanntschaft zu Liszt geförderte Begeisterung für Wagner spiegelte sich nicht nur in der Leitung von Wagners Ring des Nibelungen wieder, sondern auch in seinem eigenen musikalischen Schaffen. Neben Opern, Sinfonien, Ouvertüren hinterließ er Konzerte für Violine, Violoncello, Oboe, Orchester-, Kammer- und Bühnenmusiken, Lieder, Chöre, Passionskantaten und vieles mehr.

JOHANN GEORG KNECHTEL 1587-1654

Seine Biographie konnte bislang nur lückenhaft aufgearbeitet werden. Lediglich sein Wirken als Hornist der Dresdner Hofkapelle in der Zeit von 1734-73 scheint nachweislich. Es war dies die Glanzzeit des Hofkapellmeisters Johann Adolf Hasse und damit auch die Glanzzeit der berühmten Kapelle. Namentlich in seinen Opern hat Johann Adolf Hasse seinem virtuoson Hornisten reiche solistische Aufgaben zugeteilt, was ein treffendes Indiz für die Leistungsfähigkeit des Musikers ist. Bis 1756 soll Johann Georg Knechtel als Hornist in der Hofkapelle aktiv gewesen sein. In der Zeit danach wird er in den Verzeichnissen als Cellist geführt.

ALBERT LORTZING 1801-1851

wurde als Kind eines Schauspielers in Berlin geboren. Seine musikalische Grundausbildung erhielt er von Carl Friedrich Rungenhagen. Den größten Teil musste er sich autodidaktisch erarbeiten. Er führte mit seinen Eltern ein unstetes Theaterwanderleben, wurde bald selbst Schauspieler und Sänger, bis er später als Dirigent fremde und eigene Werke zur Aufführung brachte. Er wirkte u.a. als Theaterkapellmeister in Leipzig und Wien. Seine letzte Station war Berlin, wo er auch starb. Zu seinen bekanntesten Werken zählen die Opern »Zar und Zimmermann« und »Undine«.

TOBIAS MICHAEL 1592-1657

wurde in Dresden geboren als Sohn des franko-flämischen Musikers Rogier Michael und starb in Leipzig. Zunächst war er Kapellsänger am Dresdner Hof, studierte danach in Leipzig und Wittenberg und wurde 1619 Kapellmeister in Sondershausen. Im Jahre 1631 wurde er als Nachfolger von Johann Hermann Schein Thomaskantor in Leipzig.

GABRIEL MÖLICH um 1595-1657

wurde mit einiger Wahrscheinlichkeit von Heinrich Schütz unterrichtet. Mit 24 Jahren beendete er sein Studium und trat - wie sein Vater Gabriel - der kurfürstlich-sächsischen Hofkapelle bei. Nach einem Studienaufenthalt in Paris, wohin ihn der sächsische Kurfürst Johann Georg I. geschickt hatte, avancierte Mölich zum kurfürstlichen Tanzmeister in Dresden. Offenbar genoss er als Instrumentalist, als Komponist und Choreograph am Dresdner Hof eine hohe Wertschätzung. 1638 choreographierte er das Singballett »Orpheus und Euridice« zur verloren gegangenen Musik von Heinrich Schütz.

JOHANN PACHELBEL 1653-1706

wurde in Nürnberg geboren und hier auch begraben. Er war Schüler der Orgelmeister Heinrich Schwemmer und Georg Kaspar Wecker. Sein Wirkungsbereich hauptsächlich als Organist erstreckte sich von Altdorf, über Eisenach, Erfurt, Stuttgart bis Gotha. Kurzzeitig arbeitete er als Hilfsorganist am Wiener Stephansdom unter der Leitung von Johann Kaspar Kerll. Seine letzten Lebensjahre verbrachte Pachelbel in seiner Vaterstadt Nürnberg.

JOHANN GEORG PISENDEL 1687-1755

wurde in Caldolzburg bei Nürnberg geboren. In Ansbach war er als Kapellknabe u.a. Schüler von Giuseppe Torelli. Schon im Alter von 16 Jahren spielte er als Violinist an der dortigen Hofkapelle. Sein anfängliches Studium an der Leipziger Universität gab er auf. Er engagierte sich im Leipziger Collegium musicum, um schon bald nach Dresden zu gehen. Von hier aus unternahm er mehrere Auslandsreisen, durch die er sich mit den unterschiedlichsten Musikstilen vertraut machen konnte. Nach Dresden zurück gekehrt, trat Pisen del an die Stelle des verstorbenen Konzertmeisters Jean-Baptiste Volumier. Als berühmter und führender Musiker der Dresdner Hofkapelle wirkte Pisen del in Dresden bis zu seinem Tod.

MAX Reger 1873-1916

studierte ab 1890 Musik bei Hugo Riemann am Konservatorium in Sondershausen und später in Wiesbaden, wo er selbst als Lehrer tätig wurde. 1901 zog die Familie nach München. Als Komponist wie als konzertierender Pianist war Reger in dieser Zeit äußerst produktiv. Er begann eine Lehrtätigkeit an der Akademie der Tonkunst und unternahm zahlreiche Konzertreisen. 1907 wurde Reger zum Universitätsmusikdirektor und Professor am Königlichen Konservatorium in Leipzig berufen. 1911 wechselte er nach Meiningen in die Position des Hofrates und Leiter des Meininger Hoforchesters. Die intensive Komposition- und Konzerttätigkeit führte er fort. Eine umfangreiche Vielfalt von Orgel-, Klavier-, Vokal-, Kammermusik- und Orchesterwerken, darunter Variationen berühmter Themen von Bach, Mozart, Beethoven oder Hiller, machten Reger bekannt.

CARL REINECKE 1824-1910

bekam die vollständige musikalische Ausbildung in Altona von seinem Vater, einem angesehenen Musikpädagogen. 1836 gab er sein erstes öffentliches Konzert als Pianist in der Altonaer Tonhalle und trat 1843 mehrmals in Kopenhagen unter Niels Gade auf. Nach dem Studium in Leipzig war er zunächst 1846-48 Hofpianist in



Österreich. In seinen Werken sind deutliche Einflüsse von Brahms zu spüren, obwohl er dem Ideal eines leichten Stils treu blieb. Neben der Kammermusik hinterließ er eine Sammlung von Chorgesängen, einschließlich 8-stimmiger Motetten, Klaviermusik, mehrere Lieder sowie Sinfonien.

Kopenhagen. Seine weiteren Stationen waren Bremen, Köln, Barmen, Breslau und schließlich Leipzig, wo er seit 1860-95 die Gewandhauskonzerte leitete. Bis zur Pensionierung 1902 hatte er das Lehramt für Klavier und Komposition am Konservatorium inne. Zu seinen zahlreichen und berühmten Schülern gehörten u.a. Edvard Grieg, Hugo Riemann und Felix Weingartner. Als Pianist widmete er sich besonders der Musik Mozarts und setzte sich für die Werke von Chopin und Schumann, seinen kompositorischen Vorbildern, ein. Seine Kompositionen umfassen mehrere Bühnenwerke, Oratorium Belsazar, Sinfonien, Solokonzerte, Orchesterouvertüren, zahlreiche Klavier- und Kammermusik.

CARL GOTTLIEB REISSIGER 1798-1859

stammte aus einer Kantorenfamilie. Er nahm Violin- und Klavierunterricht bei Daniel Gottlob Türk und war Alumnus der Leipziger Thomasschule. Nach der Ernennung zum Musikdirektor wechselte er an die Dresdner Hofoper. 1828 wurde er dort zum Hofkapellmeister berufen und blieb in dieser Funktion bis zu seinem Tode. Sein kompositorisches Schaffen umfasst u.a. mehrere Bühnenwerke und Schauspielmusiken, Orchesterwerke, Kammer- und Klaviermusik, 12 lateinische Messen, 6 deutsche Figuralmessen, Oratorium David, Psalmvertonungen, Vespergesänge, Hymnen, Gesänge für Männerchor, 30 Duette und ca. 350 Sololieder.

HEINRICH XXIV. PRINZ REUSS ZU KÖSTRITZ 1855-1910

wuchs in Wien im musikalischen Elternhaus auf. Früh lernte er Händels Oratorien und Bachs Klaviermusik sowie die klassische Kammermusik und die geistliche Vokalmusik des 16. Jahrhunderts kennen und beherrschte Orgel, Klavier und Generalbassspiel. In seiner Gymnasialzeit in Dresden setzte er den Musikunterricht fort. Während eines Jura-Studiums in Leipzig lernte er Johannes Brahms persönlich kennen. Dieser wurde zu seinem kompositorischen Vorbild. Nach der Promotion 1882 widmete er sich der Komposition. In seinen letzten Lebensjahren dirigierte er in Deutschland und

GOTTFRIED AUGUST RITTER 1811-1885

wurde in Erfurt geboren und starb in Magdeburg. Er studierte u.a. bei Hummel in Weimar und wurde 1844 Domorganist zu Merseburg, später Domorganist in Magdeburg. Berühmt wurde er nicht zuletzt durch sein Grundlagenwerk »Die Kunst des Orgelspiels«.

JOHANN GEORG ROELLIG 1710-1790

wurde in Berg-Gießhübel in Sachsen geboren und starb in Zerbst. Röllig besuchte die Kreuzschule in Dresden und wurde auf Kosten des Grafen Brühl von Zelenka und Reinhold in der Komposition unterrichtet, studierte in Leipzig Theologie und wurde vom Fürsten Johann August von Anhalt-Zerbst, der ihn gelegentlich in Leipzig Orgel und Cello spielen hörte, zum Hoforganisten und Kammermusikern ernannt. Später avanciert er zum Vizekapellmeister, um nach dem Tode von Johann Friedrich Fasch zum Kapellmeister aufzusteigen. Er komponierte für die verschiedensten Instrumente und in nahezu allen damals gängigen Genres.

JOHANN ERNST VON SACHSEN-WEIMAR 1696-1715

Der jüngste Sohn des Herzogs Johann Ernst III. von Sachsen-Weimar und dessen zweiter Ehefrau Charlotte, Tochter des Landgrafen Friedrich II. von Hessen-Homburg - vertrat die ernestinische Linie des Hauses Wettin; er war Herzog von Sachsen-Weimar und ein hochmusikalischer Komponist. In Weimar geboren, starb er mit nur 18 Jahren in Frankfurt/M. Johann Ernst studierte an der Universität Utrecht und wurde 1713 auf Kavaliertour geschickt. In früher Jugend wurde er von dem Weimarer Hofmusiker Eilenstein ausgebildet und komponierte u.a. ca. 19 Konzerte. Es heißt, dass Johann Sebastian Bach in seiner Weimarer Zeit die Musik von Johann Ernst sehr geschätzt habe, sich sogar inspirieren ließ. Später, nach dem Tode des Herzogs, veröffentlichte Georg Philipp Telemann dessen Konzerte.

CHRISTOPH SCHAFFRATH 1709-1763

wurde zu Hohenstein an der Elbe geboren und starb in Berlin. Mit 36 Jahren trat der vielseitige Virtuose der Privatkapelle des Kronprinzen (dem späteren Friedrich dem Großen) im Schloss Rheinsberg bei. 1740 nahm Friedrich II. ihn mit nach Berlin. Von seinen Kompositionen sind Klaviersonaten, Klavierkonzerte, Violinsonaten, Quartett, auch Sinfonien in Drucken und handschriftlich erhalten.

SAMUEL SCHEIDT 1710-1773

wurde als zweites Kind seiner Eltern in Halle geboren und am 4. November in der Ulrichskirche getauft. Zu dem ansehnlichen Bekanntenkreis seines Vaters gehörte u.a. der Orgelbauer Heinrich Compenius d.J., bei dem der Komponist den ersten Orgelunterricht genoss. Schon mit 15 Jahren wurde Samuel Scheidt Organist an der Halleschen Moritzkirche. Bei dem Amsterdamer Jan Pieterzoon Sweelinck erwarb er sich das nötige Rüstzeug, um einer der bedeutendsten und bekanntesten Musiker und Komponisten in der 1. Hälfte des 17. Jh. zu werden. Zeitlebens lebte er in Halle, u.a. als Hofkapellmeister und Director musices der Stadt. Er gilt als Begründer des Halleschen Stadsingechores. Die Wirren des 30jährigen Krieges erschütterten sein Leben und Schaffen. Er starb vereinsamt und verarmt in Halle. Niemand setzte ihm einen Grabstein.

CARL STAMITZ 1745-1801

wurde als ältester Sohn von Johann Wenzel Anton Stamitz in Mannheim geboren. Er war Schüler seines Vaters, darüber hinaus Schüler von Christian Canabich, Ignaz Holzbauer und Franz Xaver Richter. Mit 17 Jahren trat er in das namhafte Mannheimer Hoforchester ein. Acht Jahre später wurde er in Paris Hofkapellmeister des Duc de Noailles Louis. Von Paris aus unternahm er umfangreiche Konzertreisen als gefeierter Virtuose auf der Violine und der Viola

d'amore. 1785 verließ er die Französische Hauptstadt, lebte zeitweise in Prag, in Nürnberg, in Kassel und in Petersburg. Schließlich ließ er sich in Jena nieder und verbrachte hier als Musiklehrer und als Leiter der Akademischen Konzerte seine letzten Lebensjahre.

GOTTFRIED HEINRICH STÖLZEL 1690-1749

wurde im Sächsischen Erzgebirge (Grünstädtl) geboren und starb in Gotha. Als Sohn eines Organisten durchlief er eine regelgerechte musikalische Ausbildung u.a. beim Kantor Umlauf in Schneeberg und in Leipzig bei Musikdirektor Hofmann. In Breslau, wo er zwei Jahre als Musiklehrer lebte, schrieb er seine ersten Opern. Es folgten mehrjährige Aufenthalte in Italien und Prag. Auch hier entstanden zahlreiche Opern, die z.T. Aufführungen in Bayreuth und Gera erlebten. Seine Hauptwirkungsstätte wurde Gotha, wo er bis zu seinem Lebensende als Hofkapellmeister arbeitete. Hier entstanden Kirchenkompositionen und Instrumentalwerke aller Art. In seinen theoretischen Abhandlungen beschäftigte er sich mit dem Kontrapunkt und dem Rezitativ.

FRIEDRICH WILHELM ZACHOW 1663-1712

wurde in der Leipziger Nikolai-Kirche getauft. Er war der Sohn eines Geigers und Stadtpfeifers. Wahrscheinlich erhielt er seine erste Ausbildung als Schüler der Leipziger Thomas-Schule. Die Jahre zwischen 1675 und 1684 verbrachte der junge Zachow in Eilenburg, wo er vermutlich von Johann Schelle unterrichtet wurde. Mit Berufung auf das begehrte Amt des Organisten an der Halleschen Marktkirche übersiedelte er mit seiner Ehefrau Maria Dorothea Anschütz in die Saalestadt. Mit diesem Amt übernahm er auch die Leitung des Stadsingechores. Einen besonderen Namen erlangte er nicht allein durch den Ruf, ein »berühmter Organist« und hervorragender Komponist zu sein, sondern vor allem als einflussreicher Lehrer von Georg Friedrich Händel.



VEREIN

PROJEKTE

MITGLIEDSCHAFT

SPENDEN

SCHILDER

ANZEIGE



SERVICE ODER RÜCKBLICK BZW

RESERVE

Impressum

Veranstalter, Herausgeber, Redaktion

Straße der Musik e.V. (Vorsitzender)

Daniel Schad

Hegelstr. 73

06114 Halle

Tel. 0345 / 517 41 70

info@strasse-der-musik.de

Bilder, Texte, Layout

Künstler, Künstleragenturen

Vorstand des Straße der Musik e.V.

Wikipedia

signum kommunikation + design Halle (Saale)

Redaktionsschluss: 5.2.2013

Änderungen vorbehalten!

AGBs, Kartenvorverkauf

Unsere Ausführlichen AGBs und Informationen zum Kartenvorverkauf finden Sie unter www.strasse-der-musik.de.

Ermäßigung erhalten Schüler, Studenten, Menschen mit Behinderung und Mitglieder von Partnervereinen der STRASSE DER MUSIK. Der Nachweis ist an der Abendkasse bzw. beim Eintritt erforderlich.

KARTEN BESTELLUNG

ANZEIGE

Ein herzliches Dankeschön
Der Verein Straße der Musik dankt allen Künstlern, den
Verantwortlichen an den Spielstätten, allen Förderern,
Kooperationspartnern, Unterstützern und
Medienpartnern des Musikfestes sowie dem gesamten
Organisationsteam.

Förderer mit Logo
Lotto-Toto GmbH Sachsen-Anhalt
Saalesparkasse
Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und
Kultur
Salzlandsparkasse
Sparkasse Dresden
Sparkasse Muldental
Sparkasse Leipzig

Kooperationspartner
Carl-Maria-von-Weber-Museum/Dresdner Museen
Landesmusikakademie Sachsen im Schloss Colditz
Internationale Carl-Loewe-Gesellschaft e.V. Löbejün
Internationale Mendelssohn-Stiftung Leipzig
Förderverein Gangolfkirche Hettstedt e.V.
Förderkreis Reinhard- Keiser-Gedenkstätte e.V. Teuchern
Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-
Anhalt/Wittenberg
Thüringer Landesmusikakademie Sondershausen e.V.

Unterstützer
Freiwilligen-Agentur Halle-Saalekreis e.V.
Kulturleitbild Halle (Saale)
signum kommunikation + design Halle (Saale)

Medienpartner
Mitteldeutsches Druck- und Verlagshaus GmbH & Co.
KG
TV Halle Fernsehgesellschaft mbH

Künstler und Ensembles im Internet
aperto-piano-quartett.de
christoph-berner.com
guettler.com
hallensia-quartett.de
kammerakademie-halle.de
leipzigerblaeserquintett.de
madrigalisten.de
pkow.de
shellyezra.com
trompete-orgel.com
zimpel-pfeifer.de